Nf
829 a
AB
40 14
h,5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-42435/fragment/page=0001

VI.
Geschichte.

№ 8458 *

einzeln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-42435/fragment/page=0002

D. Nicolai Hieronymi Gundlings/
Königl. Preußischen Consistorial-
Raths und P. P. zu Halle

# Historische Nachricht

Von der

# Grafschafft NEUFCHATEL Und VALANGIN.

Worinnen die Ursachen angezeiget werden/
Warum
Se. Königl. Maj. von Preussen
d. 3. Novembris a. 1707. davon
in die Possession gesetzet
worden.

---

Franckfurth und Leipzig/
Zu finden bey Friedrich Zimmermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Halle/S.

L 39

ES lesen offt ihrer viele ein Buch/ und ein jeder ziehet vor sich etwas besonderes heraus. Es schreiben unterschiedliche von einer Sache; und alle haben bißweilen davon eigene Meinungen; oder zum wenigsten diversos medios terminos, wie man in Schulen redet; ob sie gleich in der Conclusion mit einander zusammen treffen. Ich will sagen; es können mehrere eine gute Sache defendiren; ob sie gleich aus unterschiedenen Argumenten und Gründen / dieselbige rechtfertigen. Ein jeder suchet alsdann dem andern zu Hülffe zu kommen; und lässet die Welt davon urtheilen. Ich vor mich habe in diesem Absehen die nunmehr in gantz Europa bekandte Sache von Neufchatel und Valangin nach den bißhero bekandt gemachten Acten überleget; und befunden / daß fast alles darauf ankomme; ob die andere Tochter Ludwigs von Neufchatel Varenne, oder ihre Erben/ nach dem Ableben ihrer Schwester Isabellæ succediren können / oder nicht? wäre jenes/ so hätten die Grafen von Freyburg/ und dann die Marckgrafen von Hochberg; item die Hertzoge von Longueville ein incontestables Recht gehabt. Ich habe aber / wie mir düncket/ gar klärlich gezeiget / daß dieses Lehen als ein alt Burgundisches Lehen jederzeit von dem Hause

Chalon consideriret; und von den Besitzern desselbigen also und mit solchen Bedingungen angenommen worden. Dieser alten Burgundischen Lehen-Eigenschafft aber bestunde darinnen / daß erstlich der Primogenitus, und dessen Descendenten; in Ermangelung derselbigen die übrigen Brüder / und ihre Descendenten; & his deficientibus die erstgebohrne Tochter succediret: ware aber auch diese ohne Erben erloschen / so hat man alsdann bey den secundo genitis filiabus distinguiret; ob sie in capillo, das ist / unverheurathet / und in Jungfräulichem Stande / (allwo man die Haare fliegen lassen) sich befunden; oder nicht. Ware jenes / so kunten sie als Jungfrauen erben: wo aber nicht / so blieben sie in perpetuum ausgeschlossen. Welches alles aus unwiedertreiblichen Uhrkunden erwiesen worden. Das alte Fränckische Lehen-Recht kame hierinnen mit dem Burgundischen gantz und gar überein / wie Otto Frisingensis nicht nur allein aufgezeichnet / sondern auch der gelahrte Schilter in seiner Dissertation de Feudis Francis ausgeführet hat. Nun ist die Application gar leicht zu machen. Varenne als ihre Schwester Isabella starbe / ware nicht mehr in capillis. Ergo kunnte Conrad von Freyburg nicht Erbe seyn: seine Mutter ware nicht nur allein nicht mehr im Leben; sondern sie ware auch nicht mehr da

Chesaul

Chesaul de Neufchatel; sie ware dotata; coniugata; in einer andern familie. und also des alten Burgundischen Lehen von Neufchatel nicht mehr fähig. Daß ihn Johann der IV. von Chalon nichts desto weniger von neuen beliehen / geschahe aus Genaden; wie der Lehens Revers ausweiset. Und obgleich nach der Zeit das Beneficium auch auf die Töchter extendiret worden; so geschahe es doch mit der in alt Burgundischen Lehen-Recht gebräuchlichen Clausul; daß entweder die erstgebohrne Tochter / oder die andere / wo sie aus dem Hause Neufchatel; das ist / unverheyrathet seyn würde / succediren sollte. Der Marckgraff Rudolph von Hochberg / welcher meistentheils wegen seiner Großmutter Anna / die eine Tochter der Varenne gewesen / erben wollte; hatte so wenig Recht / als Conrad von Freyburg. Und weilen die Printzen von Oranien die Marckgrafen von Hochberg als ihre Vasallen aus beweglichen Ursachen nicht annehmen wollen; sondern iure aperturæ das dominium utile cum directo zu consolidiren verlanget / (welches allen Ober-Lehns Herrn frey stehet;) als siehet ein jeder / daß besagte Marckgrafen von Hochberg unrecht gehandelt / daß sie wider Willen des Ober-Lehens-Herrens sich als Vasallen obtrudiren / und wegen dieser Herrschafft mit einem fremden Hauß / das ist / mit

den Hertzogen von Longueville zum præjudiz des Domini Directi transigiret haben. Nam quod quis non habet; non potest dare. Sprichst du. Dem seye wie ihm wolle; so werden doch die Marckgrafen von Baden den Longuevillischen Erben die Gewähre leisten müssen; weilen sie wegen ihrer habenden Forderung Neufchatel per Transactionem überkommen: so antworte ich/ und sage: daß zwar diese Erben an die Marckgrafen von Baden sich wenden können; ich glaube aber nicht/ daß sie vieles erhalten werden. Dann so Marckgraf Philipp von Hochberg keine Lehen/ oder Herrschafften hinterlassen/ welche auf die Weiber verfallen können/ so hat auch Ludwig der I. von Longueville wegen seiner Gemahlin Johanna keine Prætension auf die Hochbergische Verlassenschafft formiren können. Nun ist aber erwiesen/ daß Neufchatel mit Recht den Marckgrafen von Hochbergen nicht zugehöret; vor die Herrschafft Rötheln haben die Hertzoge von Longueville 250000. Thlr. empfangen. Ergo wird das facit auf ein null hinaus lauffen; welches den Longuevillischen Erben von den Herrn Marckgrafen von Baden gar gerne wird gestanden werden. Damit dieses alles deutlicher werde/ habe ich nachfolgenden Historischen Bericht aufgesetzet; und darinnen behauptet/ daß die Herren von Chalon so wol

nach

nach dem Tod der Isabellæ Ludovici Tochter/ als Johannis von Freyburg berechtiget gewesen Neufchatel und Valangin als ein alt Burgundisches Lehen zu sich zu nehmen. Item, daß die Marckgrafen von Hochberg/und Hertzoge von Longueville jederzeit in mala fide; und also usurpatores alieni iuris, und dominii geblieben. Ich habe ferner gezeiget/ daß gleichwie die Grafen von Nassau als rechtmäßige Erben des Hauses Chalon, auch ein unzweifelhafftes Recht auf Neufchatel überkommen: also Seine Königliche Majestät von Preussen/ welche ein universal Erbe der Orangischen Verlassenschafft sind / und bleiben werden; eine unläugbare Prætension auf eben diese Herrschafft unstreitig erhalten hätten; absonderlich da so wohl die alte Herrn von Chalon, als auch die Printzen von Oranien Nassauischen Stammes ihre Gerechtsame jederzeit urgiret; und also durch beständige Protestationes alle vermeinte Præscription in optima forma interrumpiret/und gehindert haben. Dann denjenigen welche animum redhibendi ohne Unterlaß gezeiget/ kan gewißlich animus derelinquendi niemahl attribuiret werden; welches unter grossen Herren das Fundament der Præscription geben muß. Zugeschweigen was sonsten de bona fide ad præscriptionem necessaria und andern hieher gehörigen Fragen gelehret wird. Ich habe hierzu weder den

Bar-

Bartolum noch Baldum; weder den Rosenthal noch Schrader.; weder den Molinæum, noch Chassaneum, oder andere Tröster gebrauchet. Vielmehr habe ich die gantze Sache nach der Eigenschafft der alten Fränckisch-Burgundischen Lehen und der gesunden Vernunfft angesehen; und auf einen Streich den nodum Gordium voneinander gehauen; welchen man weder durch die Gabel des iuris ciuilis, noch feudalis Longobardici; noch durch anderer confuser Feudisten Sätze auffl6sen kan. Und ob ich mich zwar wohl bescheide / daß Se. Königl. Majestät von Preussen aller meiner Raisonnemens, indeme Selbige bereits in die Possession von obbenandter Herrschafft gesetzet worden / nicht vonnöthen habe; so weiß ich doch / daß es mir als einem Professori, und Liebhaber der Historie und Rechte vergönnet seye / von einer solchen Sache gehörige Nachricht zu geben; davon in allen Conuersationen anjetzo gesprochen wird. Gefället es dir / geneigter Leser / so bin ich es wohl zufrieden. Gefället es dir nicht / so wisse / daß es mir auch nicht mehr gefalle / weilen du vielleicht bessere Nachrichten erlanget; als ich habe. Lebe wohl / und dencke / daß ich es gut mit dir meyne.

## §. I.

DAß Neufchâtel, oder Welsch-Neuburg ein Stück von Burgundien, oder Königreich Arelat seye / welches durch eigene Herrn oder Grafen beherrschet worden / ist mehr als zu wohl bekandt. Wo man dem Alberto Argentinensi trauen darff / so haben sich diese in unterschiedliche Linien getheilet / wiewohl besagter Scribent etwas verwirret davon redet; und denjenigen schlechte Vergnügung giebet / welche hier einige Erläuterung verlangen. Stumpfius der sich dieses Alberti bedienet / ehe Cuspinianus ihn zum erstenmahl ans Tages Licht gebracht / ist nicht deutlicher; indeme er geschrieben / was er gefunden / und wann er es bey dem Alberto nicht gefunden / vielleicht nicht das geringste davon würde geschrieben haben. Mir scheinet folgende Connexion die beste zu seyn.

§. II. Es haben die Bürger in der Schweitz fast um die Helffte deß XIII. Sæculi einen nicht geringen Haß wider den hohen und niedrigen Adel geschöpffet; weilen selbiger sich gegen ihre

Weiber etwas frey/ und unzüchtig aufführte/ und wegen vieler Excessen hin und wieder sehr berüchtiget ware. a) Zu Basel wurde ao. 1267. eine grosse Anzahl fürnehmer Herrn auf einen allda angestellten Thurnier unbarmhertzig erschlagen; worüber Rudolph von Habsburg wider die alldasigen Bürger dermassen erbittert worden/daß er nicht ehe geruhet/biß sie ihme deßwegen gehörige Satisfaction gegeben haben. In Neufchatel hatte Graf Heinrich / als er sich gleich wolte huldigen lassen / fast gleiche Fata; weilen er eines gemeinen Bürgers Frau bey nächtlicher Weile in einer Fleischbanck stupriret; er muste deßwegen flüchtig werden / auch wolten die Neuburger keinen ihrer Grafen wegen dieses Verbrechens mehr gehorchen; vielmehr resoluirten sie sich zu einer democratischen Regierungs Art; und setzten sich hierdurch in einen verderblichen Krieg; der ihrer vielen das Leben gekostet/ biß sich Rudolph / der nunmehro den Keyserl. Thron bestiegen/ in das Mittel geschlagen/und obbenandtes Neufchatel, wie Argentinensis (b) berichtet/ad ius regni Romani recipiret; nachdem er den Bürgern den zehenden Theil ihres Vermögens genommen/und damit/ wie es scheinet / Graff Heinrichen befriediget hat.

a) Königshoven Chron. Alsat. p. 117. edit. Schile.
b) Edit. Vrstis. p. 100.

§. III.

§. III. Ob nun zwar Heinrich mit dieser Summa sich zu vergnügen schiene; so ware doch Rolin ein Herr von Neufchâtel Amedei Sohn/ Berchtoldi Enckel / vielleicht ein Bruder oder Vetter Heinrichs nicht wenig bekümmert / diese Herrschafft Neufchatel an Johann von Châlon, welchem das dominium directum secundarium über Neuburg von langer Zeit her zugestanden / vollkömmlich zu bringen. Er addressirte sich deßwegen an den nunmehr neuerwehlten König/ welcher ohne dem mit den Bürgern unterschiedlicher Städte in der Schweitz sich übel vertruge; und mittelte es endlich durch sein unterthänigstes suppliciren dahin / daß Rudolph von Habsburg oberwehnten Johann von Chalon nebst dem dominio directo secundario auch das dominium vtile an Neufchatel a. 1288. in Monath Septembris c) überliese/ von welchen letztern Rolin versichert ware / daß er ihn von neuen damit wiederum subinfeudiren / und durch seine Auctorität / und Ansehen wider die damahls widerspenstige Bürger kräfftigst mainteniren würde. Wie dann auch solches in eben diesem Jahr und Monat würcklich geschehen / wie aus der Recognition Rolini selbsten / so er vor dem Bischoff Wilhelm von Lausanna (d) gethan / zur Genüge kan abgenommen werden.

c) Der Lehen-Brief ist in dem Lager vor Bern datiret/ welches sich endlich a. 1289. an den Kö-

nig Rudolph nach Aussage der Annalium Colmarienſium p. m. 24. Edit. Vrſtiſ. nach langer Gegenwehr ergeben müſſen. Weilen nun darauf viel ankömmet/ als will ich denſelbigen/ wie er in Original ſich befindet/ hieher ſetzen. Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis Sacri Imperii Romani fidelibus, preſentes litteras inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Accedens iampridem noſtrae Maieſtatis præſentiam Nobilis Vir Rolinus Dominus Noui Caſtri filius quondam Amedei Domini de Nouo Caſtro, Fidelis noſter dilectus, Caſtrum quod dicitur Nouum Caſtrum, & Villam ipſius Caſtri ſuper Lacum Lauſannenſis Dioceſis ſitam, cum allodiis, feodis, retrofeodis, cum iudiciis, pedagiis, iurisdictionibus, Aquis, aquarumque decurſibus, & Nigras, Juras, ac rebus aliis quocumque nomine cenſeantur, quas idem a Nobis & Imperio tenebant in feodum, in manus noſtras libere reſignavit. Nos itaque conſiderantes Imperium ſublimioris faſtigii incrementa ſuſcipere, cum generoſæ proſapiæ Viros pollentes Nobis & Imperio ad debitricis fidelitatis homagium vindicamus, ad preces prædicti Rolini, Nobili Viro Iohanni de Cabilone Domino de Arlaco, Fratri & Fideli noſtro cariſſimo (ad cuius vtique honorem & profectum votiuis aſpiramus affectibus) prædictum Caſtrum & Villam, cum feodis,

dis, retrofeodis, & aliis præmissis omnibus, a Nobis & Imperio, per eum & suos heredes legitimos in feodum possidenda perpetuo liberaliter concedimus, ac eum de eodem feodo presentibus inuestimus, Homagio tamen, quod Illustribus . . . Comiti Burgundiæ, & Duci Burgundiæ prius prestitit, sibi saluo. In cuius concessionis testimonium præsentes litteras sibi tradimus Nostræ Maiestatis Sigilli munimine communitas. Datum in Castris ante Bernam, Idus Septembris, Indictione prima, anno Domini 1288. Regni vero nostri anno quinto decimo.

d) Der Recognitions-Schein lautet von Wort zu Wort also: Nos Guillelmus Dei gratia Lausannensis Episcopus, notum facimus vniuersis presentes Litteras inspecturis, quod in nostra præsentia personaliter constitutus ad hoc veniens specialiter in iure & iudicio coram Nobis Nobilis Domicellus Rolinus Dominus de Nouo-Castro super locum Lausannensis Diocesis, quondam filius Amedei Domini eiusdem loci, non vi, non dolo, non metu inductus, non ab aliquo conquestus; sed mera & spontanea voluntate confessus est in iure & iudicio coram Nobis se cepisse in feudum a Nobili Viro Domino Iohanne de Cabilone, Domino de Arlaco, Domino suo, Castrum & Villam de Nouo Castro super lacum Lausannensis Diocesis prædictam,

cum vniuersis iuribus, pertinentiis, & appendissiis eiusdem quocumque nomine censeantur, & omnibus feudis, retrofeudis, & aliis ad dictum Castrum & Villam pertinentibus quibuscumque nomine censeantur, & omnibus feudis, retrofeudis, & aliis ad dictum Castrum & Villam pertinentibus quibuscumque: Item Pedagia seu vectigalia, Aquas, aquarum decursus, & nigras Iuras, quæ & quas habet, habere potest & debet ratione & nomine Dominii de Nouo Castro & Villa, vel appendiciarum seu pertinentiarum eiusdem, quorum Amedeus Pater eius & ipsius Prædecessores prædicta omnia & singula, ab Imperio Romano hactenus tenuerunt; confessus est etiam se cepisse in feudum a dicto Domino Iohanne de Cabilone, & si quæ sint alia de feudo dicti Romani Imperii, quæ in hac Littera non docentur, saluo tamen in omnibus & per omnia feudo quod idem Rolinus tenere debet ab Ecclesia Lausannensi, & his qnæ de dicto feudo esse noscuntur. Promisit siquidem Dominus Rolinus per iuramentum suum super Sacra Dei Euangelia spontanee præstitum, tactis Sacro-Sanctis Euangeliis, se contra præmissa aut aliqua præmissorum non venire per se vel per alium, nec alicui contra venire volenti consentire tacite vel expresse, verbo vel facto, nutu aut signo; sed potius garantire contra omnes semper & vbique & in omni fo-

ro;

ro: renuntians in hoc facto & certa scientia sub vi præstiti iuramenti exceptionibus vis, doli, metus, & omnis deceptionis, conquestionis, in integrum restitutionis, minoris ætatis, tutelæ vel curæ beneficio & auxilio, & omnibus gratiis in fauorem minorum introductis, & omnibus aliis exceptionibus & rationibus quibus præsens instrumentum vel hæc confessio vllo modo annullari posset in posterum vel rescindi, & specialiter Iuri dicenti generalem renunciationem non valere; Voluit insuper dictus Rolinus & quoad hoc Iurisdictioni nostræ se supposuit, quod si forte contingeт vnquam venire contra præmissa aut aliqua præmissorum non ipsum ad obseruationem præmissorum & cuiuslibet præmissorum compelleremus, & compelli faceremus per sententias excommunicationis(*) in Personam suam & omnecumque bonum suum vbicumque se habuerit, exceptione aliqua non obstante. In cuius rei testimonium, ad preces & instantiam Dicti Rolini Sigillum nostrum presentibus Litteris duximus apponendum. Actum & datum Anno Domini 1288. mense Septembr. Cum magno sigillo pendente.

*) Die Obligatio ad Bannum Ecclesiasticum ware in jenen finstern Zeiten gar etwas gemeines. Ob caussam pecuniariam, ob mercedes, ob census, debita non soluta &c. wurde gemeiniglich ergleichen Freyheit der Geistlichkeit eingeräumet. Antonius Matthæi der Jüngere hat uns in seinem Tractat de Iure Gladii p. 506. sequ. eine Menge solcher Piecen colligiret/wohin ich einen geneigten Leser remittere.

§. IV. Warum der Keyser sich zu einer solchen Resolution bequemet / findet sich zwar nicht auffgezeichnet; man kan aber doch leichtlich muthmassen / daß gleichwie Rudolph in allen Stücken bey dem Antritt seiner Regierung behutsam gegangen; und nicht einmahl Oesterreich samt den incorporirten Landen aus eigener Macht und Auctorität vor sich behalten wollen / er auch bey einer solchen Kleinigkeit dem Hause Chalon nicht zu nahe zu tretten verlanget / als welches ihme anderwerts gute Dienste thun können; und also dieser hohen Königlichen Genade nicht unwürdig schiene.

d) Vid. Leibnitzii Codex diplomaticus part. 1. l. p. 120.

§. V. Hier will ich nun nicht disputiren / ob dieses Lehen von Neufchatel als ein neu Lehen anzusehen seye; in dem es der Sache in Ansehung Rudolphi nichts nimmet / oder zusetzet: ja es dörfften sich vielleicht noch andere finden / welche aus den Worten des Recognition Scheins / quorum Amedeus Pater eius & ipsius Prædecessores prædicta omnia & singula ab Imperio Romano hactenus tenuerunt, ein altes Lehen zu erzwingen sich könten gelüsten lassen. Vielmehr wollen wir als etwas besonderes anmercken; daß ob zwar anfänglich dieses Lehen nur auff die männliche Leibes Erben Rolini restringiret / selbiges doch endlich a. 1311. d. 11. Iunii zu Rocheian also extendiret worden / que s'il mouroit

sans

sans Hoir mâle, cette repriſe n'etoit accordée qu' *à l'une de ſes filles, ou à une de ſes hoirs males*, welches die Eigenſchafft eines rechten Burgundiſchen Lehens iſt/ wie hernach aus dem Ottone Friſingenſi (e) ſolle erwieſen werden. Dahero ich dann nicht unbillich ſchlieſſe/ daß in die Acte, ſo in beſagtem Jahr 1311. errichtet/ folgende Clauſul mit Fleiß hinein gerücket worden/ que la feauté & l' Hommage ont eté faits par Raoul ſuivant les Us & Coutumes de Bourgogne.

e) Leſe mit Bedacht/ was dieſer Auctor, der ein Marckgraff von Oeſterreich/ und Conradi III. wie auch Friderici Coclitis von Hohenſtauffen Stieffbruder geweſen in dem II. Buch deß XXIX. Hauptſtückes p. m. 471. de rebus geſt. Friderici I. Imp. auffgezeichnet hat: Mos in illa (BVRGVNDIA) qui pene in omnibus GALLIÆ PROVINCIIS ſeruatur, remanſit, quod ſemper ſeniori fratri, eiusque liberis ſeu maribus, ſeu FEMINIS paternæ hereditatis cedat auctoritas ceteris ad illum tanquam ad dominum reſpicientibus. Aus welchem fundament ſich auch Friederich der Rothbart wegen ſeiner Gemahlin Beatrix, ſo Rainaldi Tochter ware/ der Burgundiſchen Erbſchafft angemaſſet; dahin gehören die gleich darauff folgende Worte: Quam (*Beatricem*) Imperator, (vt oſtenſum eſt) in matrimonio ſortitus non ſolum Burgundiam, ſed & prouinciam Imperio iamdiu alienatas, ſub vxoris titulo (vt

poſt-

postmodum plenius dicetur) FAMILIARITER possidere cœpit. Nur liese sich fragen/ ob dann nach den Tod der erstgebohrnen Tochter die andere und folgende nach Burgundischen/ oder Fränckischen Recht/ welches nach den Zeugniß obbenandten Ottonis Frisingensis einerley ist/ succediren können? worauf folgendes zu antworten: wo die andere Tochter noch indotata, oder unverehlichet gewesen wäre/ so hätte selbige freylich succediren können: so bald sie aber in eine andere Famille getretten; und sine capillis, das ist/ eine Frau oder Gemahlin eines andern geworden; so ist sie nicht nur von der Succession nach den Ableben ihrer Brüder/ sondern auch von der Succession ihrer erstgebohrnen Schwester billich ausgeschlossen worden: und noch vielmehr ihre Kinder; weilen sie selbsten die Mutter kein Recht mehr auf ein Fränckisches/ oder Burgundisches Lehen gehabt hat: welches ich aus einer Constitutione Friderici II. welche er in den Königreichen Napel und Sicilien publicirt/ deutlich erweise: Sancimus feuda tenenti filios & nepotes & ex eis pronepotes, trinepotes, & vsque ad infinitum ex descendenti linea descendentes, cuiuscumque sexus sint, libere & absolute posse succedere, seruata tamen sexus prærogatiua, vt mulieri masculus præferatur, nec non maioris ætatis inter eos, qui viuunt in regno specialiter IVRE FRAN-

FRANCORVM, ex collaterali linea venientes, vt fratres siue ex vtroque parente siue ex altero tantum, & sorores in capillo, excluso etiam communi patre superstite, omnino succedunt. NB. CONIVGATAE AVTEM ET DOTATAE a fratrum successionibus repelluntur. Und solcher Gestalt kunten die dotatæ oder maritatæ, und noch vielweniger dieser dotatæ Erben eine rechtmässige Prætension iure Francorum seu Burgundionum NB. auf dasjenige Lehen machen/ wovon sie iure primogenituræ von ihren Brüdern/ und per consequens von ihren Schwestern in Ewigkeit außgeschlossen worden. Aus welcher Constitution ich auch den Petrum de Vineis welcher Friderici II. Cantzlar gewesen/ und die Burgundische und Fränckische Rechte bestens verstanden lib. VI. Epist. 25. erkläre: Viuens *iure Francorum* in eo videlicet, quod maior natu exclusis minoribus fratribus & coheredibus in castro ipso succedat inter eos *nullo tempore* diuidendo.

§. VI. Dieser Rolin oder Rudolph hat so viel uns bewust ist nicht mehr als einen einigen Sohn Ludwig hinterlassen/ welcher ao. 1357. seinen Lehens Eid Ioanni dem III. von Chalon d. 2. Maii auf dem Schloß zu Arlay nach den Burgundischen Gewohnheiten/ wie sein Vater Rudolph sollenniter geschworen; Und ist da-

dabey nichts neues vorgefallen; obgleich über nachfolgenden separirten Articul sich vielleicht iemand einigen scrupel machen könte: Encore est a savoir, que si je le dit Louis ou mes Hoirs defaillent sans Hoirs mâles, que les filles,ou les filles de mes Hoirs VNE OU PLUSIEURS DU CHESAUL DE NEUFCHATEL pourront & doivent reprendre & tenir dudit Jean de Chalon III. mon cher Seigneur & de ses Hoirs, les dits Fiefs par telle forme & maniere comme moi le dit Louis les ai repris & tiens de mon dit Seigneur. Alleine es wird hier nicht mehr Ludwigen / als Rolino accordiret. Dann die Burgundische / oder Fränckische Lehen hatten diese Eigenschafft bey sich / daß nach Abgang der männlichen Erben die erstgebohrne Tochter (une) succedirte; und wann diese manquirte die andere / oder auch die dritte (plusieurs) &c. wo sie anderst noch unverheurathet gewesen; sonsten wurde das Lehen dem domino directo eröffnet. Und auf solche Weise verstehet man erst die Worte: Une ou plusieurs du Chesaul de Neufchatel: dann so bald die andere oder dritte Tochter nicht mehr von dem Chesaul, oder in der Famille von Neufchatel gewesen / sondern in ein ander Hauß sich verheurathet; so bliebe sie auch a primogenita perpetuo excluſa. Anfangs ehe ich die Sache genau überleget / habe ich mich fast bereden lassen / Ludwig hätte die Intention gehabt das Lehen

hen zu theilen / und alle beede Töchter Successions fähig zu machen: nachmahls aber als ich die alte Burgundische Gewohnheiten recht betrachtete / merckete ich / daß die Lehen in diesem Lande zur selbigen Zeit indiuisibel und unzertheilig iederzeit gewesen; vielmehr sahe ich deutlich / wie in dem separirten Articul der Ludwigischen Lehen Empfängniß dasjenige nur etwas deutlicher erkläret worden; was in der Rudolphs ertheilten extension etwas dunckler geschehen / und dazumahl als ein bekandtes Recht supponiret worden. Kurtz: Es kunte doch nicht mehr als eine Tochter succediren / ob es nun heisset une, oder ob man darzu setzet plusieurs: es kommet auff eines heraus. Genug das nur eine das Recht hatte zu succediren; verstehe die primogenita, oder secunda indotata; du chesaul de Neufchatel. Widerhole die zuvor allegirte Constitut. Neapolitanam.

(f) Chesaul ist so viel als bey den Italienern la Casa; oder bey den Lateinern domus, vel familia.

§. VII. Obgesetzte Erklärung hat der Ausgang selbsten bekräfftiget. Dann Ludwig hinterliese zwar zwey Töchter; Isabella, welche an den letzten Graf Rudolph von Niddau verheurathet worden; und Varenne, welche sich an Graf Ego den III. von Freyburg vermählet hatte. Aber Isabella succedirte nach den Tod ihres

res Vaters ao. 1373. allein / und schlosse Krafft deß in Burgund gebräuchlichen Primogenitur Rechts ihre jüngere Schwester Varenne, absonderlich da sie bereits dotiret ware / auf ewig aus. Sie erkandte Johann den IV, von Chalon vor ihren rechtmäßigen Lehens Herrn; und verfuhre in ihren fürgenommenen subinfeudationibus dermassen behutsam; daß sie entweder ohne Consens des von Chalon nichts vornahme; oder wenigstens ihme seine billich habende Rechte durch richtige und gute Clausulu iederzeit vorbehielte.

§. VIII. Nur darinnen verstiesse sie sich kurtz vor ihrem Ende; und handelte wider ihre Pflicht / so sie ihrem einmahl erkandten Herrn schuldig ware. Dann obgleich ihre Schwester Varenne vor ihr Todes verfahren; und noch darzu samt ihren Erben nach den Burgundisch-Fränckischen Recht ausgeschlossen bleiben solte; so liese sie sich doch durch unruhige Leute dahin verleiten; daß sie ihrer Schwester (g) Sohn / Conrad von Freyburg in Ermanglung eigener und leiblicher Erben in Testament zu ihren Nachfolger benannte; welches sie vermög der alten Burgundischen Lehen Rechte nicht thun können. Dann was in den neuern Zeiten vor Mißbräuche auffgekommen / und etliche freywillig geschehen lassen / kan denjenigen wahrhafftig nicht schaden; welche iederzeit über ihre Rechte ein wachsames Auge gehabt haben.

(g)

(g) Damit die Genealogie der Grafen von Neufchatel bekandt bleibe/ kan man sich nachfolgender Tabelle bedienen

Berchtoldus
|
Amadeus
|
Rolinus
|
Ludouicus

| | |
|---|---|
| Isabella vermählet an den Grafen von Nidau | Varenne vermählet an Graf Ego den III. von Freyburg. |
| ἄπαις. | |
| Conrad von Freyburg/ Graf von Neufchatel. | Anna vermählet an Graf Rudolph von Hochberg. |
| Johann von Freyburg Graf von Neufchatel ἄπαις | Wilhelm von Hochberg. |
| | Rudolph von Hochberg der Vsurpator. |

§. IX. Man hat deßwegen sich nicht zu verwundern/ daß Johann der IV. von Chalon, und nunmehro Printz von Oranien von seiner Gemah-

mahlin Maria de Beaux dieses wider rechtliche Unternehmen sich zu Gemüthe gezogen; und nach aller Billigkeit das dominium vtile mit dem directo vereinigen wollen. Dann aus dem/ was wir zuvor gesetzet/ erhellet klar/ daß Conradus von seiner Mutter Varenne nicht den geringsten Funcken eines Rechts gehabt habe: noch vielweniger aber kan mit Bestand einiger Wahrscheinlichkeit dem Vasallen, der bey seinen lebzeiten ohne Consens des domini directi nicht das geringste thun darff/ bey Herannahung seines Todes die Freyheit in præiudicium domini zu testiren eingeräumet werden.

§. X. Allein so eine gerechte Sache der Printz von Oranien gehabt hatte; so mächtig waren hingegen die Bundsgenossen Conrads von Freyburg/ welche die Macht des Hauses Chalon furchten/ und den Anwachs von Oranien mit scheelen Augen ansahen. Es hiesse nun: obliquare sinus. Die Reguln der Staats-Klugheit befahlen dem Printzen/ dasjenige freywillig und aus pur lauterer Gnade hinzugeben/ was man mit Force, ohne sich in Gefahr oder Schaden zusetzen/ vor dieses mahl nicht ändern kunte. Conrad von Freyburg wurde zu Arlay mit der Grafschafft Neufchatel ao. 1397. d. 5. Augusti solenniter belehnet: ob er schon gestunde/ daß er diese Herrschafft nicht iure sanguinis, oder testamenti, sondern aus pur lauterer Genade und Gewogenheit deß Printzen von Oranien hätte. (h

h)

h) In der Acte stehen diese ausdrückliche Worte / qui voulut bien agreablement l'accepter, welches auf gut Teutsch eine pur lautere Genade heisset und bedeutet.

§. XI. Das schlimste ware / daß er sich dieser ihme ohne sonderliche Ursache ertheilten Wohlthat nicht erinnert / sondern nach verweigerter specification der Afterlehen Stücke / auch die Freyheit und Priuilegien der Bürger und Gemeine zu Neufchatel zu kräncken gesuchet / welches wider dessen eidliches Versprechen ware; inzwischen aber deßwegen von Conrad verwegener Weise unternommen worden / weilen er sahe / daß sein Lehens-Herr nicht nur allein mit Pfaltz-Graf Hannsen von Burgund in Krieg verwickelt: sondern auch er selbsten wegen der mit der Stadt Bern aufgerichteten Combourgeoisie(i) im Stande wäre dessen Unternehmungen sich zu widersetzen.

i) Weilen der gelehrte Hr. Leibnitz in dem II. Th. seines Codicis diplomatici uns davon eine Abschrifft gegeben / als will ich selbige von Wort zu Wort zu fernerer Information mittheilen. Das erste Instrument lautet auf seiten Bern also: Nous l'Advoyer le petit & grand Conseil appellé les Bourgeois de la ville de Berne, sçavoir faisons par ces presentes lettres, qu' aujourdhuy date, par devant nous comparus sont aucuns pour & au nom de honnorables & sages nos chers & feaux Bourgois, les qua-

tre Ministraux, Conseil & toute la Communauté en general de la ville de Neufchastel, lesquels nous ont fait oftention de la lettre de Bourgeoisie dressée entre eux & nous par çy devant pour le bien de paix, & fait apparoir là dessus quelque deffaut que apparoissoit en partie vieillesse au seau d'icelle lettres, nous priants que pour autant ce jourdhuy avons renouvellé & reconfirmé par serment la dite Bourgeoisie, nous vouluſſons amender icelle defection de leur bailler un bon Vidimé d'icelle lettre de Bourgeoise dont sa date est du Vendredy avant la saint George l'an de grace quatorse cent & six, & la teneur d'icelle Bourgeoisie contient de mot a mot ainsi comme il s'ensuit.

2. Au nom de Dieu, Amen. Il avient aucune fois que les hommes mettent en oubly les choses de grand consequence, si elle ne sont fidellement reduites par escrit. A l'effet nous l'Advoyer, le Conseil & toute la Communaute de la ville de Berne au Dioceſe de Lausanne, sçavoir faisons à tous ceux, qui ces presentes lettres regarderont, verront & orront par la teneur d'icelle, que nous par meure deliberation eue pour la singuliere amitie & faveur que nous avons envers les sages les Bourgeois de Neufchatel du meme dioceſe de Lausanne, avons iceux Bourgois tans forains que ceux de dedans & à eux appartenants reçeus & par ces presentes reçevons à nos perpetuels

petuels Bourgeois fermement & avec toute cautelle deue ou neceſſaire en tel endroit, ſoit de droit ou de fait, leur promettons par notre bonne foy en vertu de dites preſentes, de les ſecourir, defendre & mainntenir fidellement allencontre de tous & un chacun les perturbateurs & invadeurs qui tacheroyent de les perturber outre droit & juſtice ſoyent iceux ſeculiers ou Eccleſiaſtiques, y employant fidelement & de fait nos corps & biens, voire toutes nos forces, ou ſeulement telle puiſſance dont ſerons par iceux requis leur preſter fidelement & avec fruit, aide & faveur, evitans leur dommage & avançans leur honneur & profit ſelon nôtre pouvoir; accordans aux dits de Neufchatel & a tous ceux, qui leur appartiennent paſſage par notre dite ville & par nos terres, ſeugneuries & pais, leur ayants & tenants iceux comme paſſages ouverts, toutes fois ſans aucunement faire dommage, offences, ny degats à nous ny és notres de Berne, toutesfois & quantes que ſerons requis d'eux, ſur toutes & chacunes les choſes ſuſdites, ſans contredit ny exception quelconque comme nos autres Bourgeois ſans fraud ny baceat.

3. Ce non obſtant nous reſervons avant touttes choſes le ſaint Empire Romain, & nos bien aymés Bourgeois & Confederés de Fribourg & de Soleure, & tous autre quelconques, à qui nous ſommes aſtrins & obligés par Alliance, obligation & ſermens; par telle con-

venance aussi que lesdits de Neufchatel sont tenus de nous bailler fidellement aide & secours & à tous nos successeurs, contre toutes & chacunes personnes, temporelles & spirituelles selon leur pouvoir, voire avec toute leur puissance, ou bien avec telle qu'ils seront requis de nous; empechants & evitans notre dommage comme autres nos bourgeois, tout dol & fraude y entierement exclus; Reservants toutes fois par eux signament en cet endroit tout les droits en quòy ils sont tenus & redevables au tres Illustre & Puissant seigneur Monsieur Conrad de Fribourg Comte & seigneur du dit Neufchatel, ou à ses hoirs & successeurs, ou contenu de leurs anciens privileges, antiques usages, comme toutes & singulieres ces choses plus amplement sont contenues és lettres sur ce faites & à nous baillées par les dits Bourgeois de Neufchatel.

4. Item a esté pourparlé & arresté entre nous les dits seigneurs de Berne, & nos dits Bourgeois de Neufchatel, que pour toutes demandes & differends quelconques qui pourront doresenauant survenir entre nous les dites parties; Nous devons assembler & convenir quand l'une des dites parties en sera requise de l'autre, c'est assavoir au village & lieu de Walperschwil, lequel nous avons mutuellement choisi pour lieu de marche & d'assemblée, & én cas qu'alors les Causes, petitions & controverses n'y puissent étre terminées par voye d'amitié, adonc l'acteur deu-

deura eslire un moyenneur, c'eſt aſſavoir un du conſeil de la ville ou le rée eſt, reſidant; alors icelle ville deura immediatement contraindre ce mediateur, qui n'aura juré avant la date desdits preſentes d'entreprendre telle charge de Superarbitre; qu'il ſe charge de l'affaire: mais ſi la demande ou l'affaire eſtoit meu d'une ville en general ou de quelque bourgeois en particulier à l'encontre de l'autre ville auſſi en general; alors la ville qui ſera actrice entre nous ou les bourgeois d'icelle ville, peut & doit prendre & élire un ſuperarbitre, du conſeil des villes de Fribourg, de Soleure & de Bienne, de laquelle qui luy plaira; & adonc deurons nous lesdites deux villes prier affectueuſement & diligemment cette ville, en laquelle (ſera) iceluy Superarbitre, qui n'aura fait ſerment de ne ſe charger du fait, comme deſſus eſt dit, (de le compeller à) entreprendre la charge. Le dit Superarbitre eſtant ainſi compelly, alors il deura aſſigner aux dites deux parties une journée au lieu de la dite marche, s'y tant n'eſtoit qv'il peut changer & transferer le dit lieu de marche en un autre lieu par le conſentement desdites parties. Ce fait, les dites parties deuront alors ordonner & admettre avec le dit ſuperarbitre deux honnorables perſonnes ou Arbitres, leſquels Superarbitres & Arbitres ſont tenus de jurer qv'ils decideront & diffiniront la cauſe

en laquelle ils sont eleus selon droit,& auprés de leur conscience sans dilay qvelconqve; si non qv'ils puissent mener à fin &assoupir icelle cause par voye d'amitié par le sçeu & consentement des dites deux parties. Et cas advenant que les dites Arbitres fussent tables (discordans) alors ils seront tenus de presenter leur prononciation & sentence au dit Superarbitre qvinze jours aprés qve les dites parties leur auront entierement bàillé d'un costé & d'autre leurs demandes & reponces, & un mois aprés que la prononciation & sentence des dits Arbitres aura été au superarbitre donnée, iceluy sera tenu de bailler diffinitivement la sentence par escrit, & deuëment seellée, aux dites ambes parties; & comme qv'il sera alors cognu & jugé par les dits Superarbitre & Arbitres ou par la plus grand part d'iceux, les dites deux parties le deuront observer & tenir pour ferme & aggreable; & si le cas advenoit que le dit Superarbirre ou qvelqv'un d'entre les dits Arbitres passât de ce monde à l'autre on devint inutile par qvelqve inconvenient avant l'expedition de la cause; alors les dites parties en peuvent & doivent choisir & substituer un autre ou autres en leur place un mois aprés, lesqvels s'obligent & astreignent ne plus ne moins que les premiers. Si deuront aussi les dites deux parties satisfaire reellement au dit Superarbitre & une chacune partie à ses arbitres les coustes & despenses par eux soustenus & à soutenir pendant

la

la dite cause ; & devra aussi une chacune partie induire & compellir les siens, qv'ils satisfussent & obeissent à la prononciation & sentence rendue par iceux comme dessus, & qv'ils payent les fraix & missions à leur juges.

5. Touchant les debtes, le crediteur, prendra en cause son debteur en la ville ou il est residant & par devant son juge ordinaire : Adoncq sera incontinent administré briefue justice ordinaire à l'acteur & au crediteur, mais qvant aux debtes non recognues, nulle des dites parties ne devra gager ny braver l'autre, & en icelle ville ny dehors en qvelqve lieu qve ce soit, fors qve pour debtes recognues & debtes dont il y a lettres signées. Item les dites ambes parties de Berne & de Neufchatel, ny les notres ne nous devrons inqvieter par justice etrange ou en cour d'Eglise les uns & les autres pour qvelqve cause intervenante, si non pour usures manifestes & mariages.

6. Item seront tenus nos dits Combourgeois de Neufchatel de payer & reellement expedier par un chacun an sur le jour de la saint André Apostre deux Marcs de bon argent à nous & à notre Boursier en notres nom pour telle leur Bourgoisie sans aucun contredit auxte la' teneur desdites lettres a nous par eux baillées. Item a été arrête qu'une chacune des dites parties payera & expediera l'ancien & accoutumé peage, comme il a esté de coutume jusques à present. Et s'y quelqv'un de notres de nous les dites parties commettoit hommi-

cide d'icy en avant'en l'une des dites villes, icelluy personnage peut & doit etre pourtant proclamé comme homicide en celle ville ou seigneurie, ou il aura fait l'homicide, & neantmoins ne sera pourtant fugitif de l'autre ville & seigneurie, en laquelle il n'aura point fait de violence.

7. Il a esté aussi dit clairement & arresté, qu'en cas que le dit seigneur Conrad de Fribourg, ses hoirs ou successeurs par cy aprés fissent quelque demande ou different contre les dits de Neuf chastel en general, ou eux les dits de Neuf chatel contre luy ou ses hoirs & successeurs; alors icelles parties nous devrons mettre devant icelles demandes & controverses des quelles seront tenus d'en cognoitre, & ce que adonc sera ordonné & cogneu par nous, les dites parties le devront garder, & tenir pour agreable: mais si aucune d'icelles parties differoit d'obeir & satisfaire à la sentence baillée par nous les dits de Berne, adonc sommes tenus & obligés, de maintenir & defendre à notre pouvoir sur icelle notre cognoissance & ordonnance la partie obediente contre la desobediante.

8. Item nous voulons, & avons expressement arresté, que nulle des dites ambes parties ne doit étre, pour quelque cause que ce soit, gagée, adjournée ny barrée ou detenue pour cause de l'autre partie.

9. Finallement il a esté dit & conclud que

nous

nous les dits de Berne devons & ſommes tenus de renouveller par notre ſerment mutuellement, & par enſamble doreſenauant perpetuellement notre dite Bourgeoiſie toujours de ſix ans en ſix ans continuellement ſuivants, aſſavoir le jour feſte ſainte Trinité au lieu de notre ville de Berne avec toute notre cõmunauté, en preſence des deputés Ambaſſadeurs de Neufchatel, quand nous en ſerons requis d'eux. Et en cas qu' icelle dite renouvellation ou requeſte ne ſe fiſt pendant les dits ans, ce non obſtant icelle dite Bourgeoiſie doit demeurer en ſa force & vigueur & eſtre obſervée & gardée ſelon icelle.

10. Et afin que toutes & ſingulieres les choſes deſſus dites ainſi qv' elles ſont clairement articulées puiſſent étre tenues pour agreables fermement & inviolablement accomplies reellement & de fait à perpetuité & ſi long tems que les dites deux villes de Berne & de Neufchaſtel ſeront & pourront eſtre; nous les dits de Berne nous obligons nous & nos perpetuels ſucceſſeurs par notre ſusdit ſerment & en recordation perpetuelle de cette Bourgeoſie & en temoignage & corroboration evidente de toutes & chaqvunes les choſes avant dites, nous les dits Advoyer Conſeil & communautés de la ville avons mis notre ſeau à ces dites preſentes lettres. Que furent faites & données à notre dite ville de Berne le ſixieme ferie devant la feſte ſaint George, l' an de gra-

grace mille quatre cent & six. Et nous ayants ainsi entendu les propositions & requeste de nos dits Bourgeois de Neufchatel, & que sommes asseurés la chose etre telle comme ils l'ont proposeé; à cet effet en consideration de ces choses, & afin que telle Bourgeoisie susdite doive avoir force & valeur à jamais, nous sommes esmeus de gratifier en cet endroit à nos dits Bourgeois de Neuf chastel & de leur bailler, par forme d'un vray vidimée sous notre sçeau cy appendu le contenu de cette dite Bourgeoisie sans mutation quelconque de mot & sujet cydedans compris. Fait le vendredy devant la saint Laurent Martir apres la nativité notre seigneur mille quatre cents & dix sept ans.

II. La copie cy dessus a esté prinse sur une copie extraite par le feu sieur G. Carre d'une autre Copie signée par feu le sieur D. Baillod qui avoit été extraite d'une precedente, signeé Stetter, & apres deue collation signée la presente par moy Notaire.

## Hierauf folget das Gegenversprechen der Neuburger.

Au nom du Seigneur JEsus Christ &c, D'autant que la cognoissance & notice des affaires s'en va constumierement en diminution par

par le cours du tems, si elles ne sont confirmées & eternisées par la memoire de l'escrit. C'est pourqvoi nous les Bourgeois, & toute la Communauté de Neufchatel au Dioceſe de Lausanne tant ceux de dehors, que les habitans & manans en la dite ville, voulons & desirons étre notice à tous & un chacun qvi contempleront & orront ces presentes lettres, qve procedants d'un saint & deliberé conseil & considerants diligement l' utilité de nous & de notre dite ville, Nous avons au sçeu & par le consentement de Genereux & Puissant seigneur Conrad de Fribourg. Comte & seigneur de Neufchastel notré generosissime seigneur, pour nous & nos succesſeurs universels touts & un chacuns autres, qui appartiennent à notre predite ville tant ceux de dehors, qve les incoles y manans & habitans, comme hommes libres spontanement & volontairement pris & acceptés; & par ces presentes reçevons & acceptons fermement & avec toute caution en icelle deüe & neceſſaire, soit de droit ou de fait; Assavoir une perpetuelle Bourgeoisie avec la louable ville de Berne au Dioceſe du dit Lausanne. Laquelle Bourgeoisie aussi nous les dits de Neuf-chatel en general & en particulier avons presentement ju-

juré par nos sermens solennels corporellement prestés sur les saints Evangiles par paroles expresses à mains levées pour nous & nos successeurs universels, & avons fermement promis & par les presentes promettons par nos dits serments d'icelle avoir ferme, inviolable & du tout entiere à perpetuité aussi la tenir & observer & en icelle Bourgeoisie demeurer & perseverer sans la resigner par aucun accident & evenement, ny aussi nous departir ou retirer d'icelle nullement à jamais.

2. Et pour ce que les dits nos seigneurs de Berne nous ont fait & demonstré une faveur & grace speciale par la dite reception & acception, singulierement en ce qv'ils nous ont promis de nous fidellement defendre & maintenir avec les nostres, tout ainsi que les autres leurs bourgeois cõtre tous nos perturbateurs & invaheurs quelconques, qui nous voudroyent perturber contre droit & justice, s' estants en toute fois expressement excepté & reservé le saint Empire Romain, les villes & Bourgeois de leurs Confederés de Fribourg & de Soleure, ensemble tous autres aux qvels avant la presente Bourgeoisie ils sont de mêmes alliés & astreints par Bourgeoisie, Confederation, serment, ou par lettres, comme toutes ces choses se verront étre contenues plus amplement & avec plus grand efficace aux lettres qve sur ce ont esté remises.

3. A cette cause nous lesdits de Neufchatel pro-

promettons reciproqvement pour nous & nos ſucceſſeurs ſinguliers fermement & par nos dits ſerments vouloir aider & faire fidelle & fructueux ſecours & aſſiſtance aux dits nos ſeigneurs deBerne & leurs ſucceſſeurs univerſels contre toutes & chacunes perſonnes ſeculiers & Eccleſiaſtiques avec nos corps & biens & de toute notre puiſſance, ou pour le moins avec telles forces que nous en ſerons requis & par eux exhortés; le tout fidellement & effectuellement, & mesmement de detourner & eviter leur dampne & incommodité de tout notre pouvoir, leur permettans & à tous ceux qvi leur appartiennent de paſſer & repaſſer par notre dite ville de Neufchatel & y avoir & tenir accès ouvert ſoit en allant ou en retournant toutes & qvantes fois qve ſur toutes & ſingulieres choſes premiſes nous en ſerons par eux reqvis ſans aucune contradiction ny acception des perſonnes. A condition que ce ſoit ſans aucun notre dommage, offence & degaſt, ny des noſtres.

4. Toutes fois nous les dits Bourgeois de Neufchatel exceptons expreſſement en icelles toutes les droits esqvels nous ſommes obligés & en tenus de droit envers le dit notre genereux ſeigneur Conrad de Fribourg Comte & ſeigneur de Neufchatel & envers ſes heritiers & ſucceſſeurs ſelon les antiques privileges & nos louables couſtumes. Item a été convenu entre les dits ſeigneurs deBerne & nous, que

que pour raison de toutes & qvelconques petitions ou discordes, qvi pourroient cy aprés survenir entre nous les dites parties, nous devons pour l'accord d'icelles nous assembler qvand l'une des parties sera sur ce requise par l'autre, assavoir au village & lieu de Walperschwil, leqvel nous avons mutuel choisi pour lieu de marche pour nous accorder, & ne pouvant lors illec par voye amiable étre terminé, la cause, petition ou diserepance, dont sera qvestion, partie actrice devra choisir & elire un Superarbitre sçavoir un des conseillers de la ville ou le rée sera residant, & sera sa demeurance, & deura telle ville compellir immediatement & par son serment le Superarbitre de s'entremettre de tel fait, si avant la sommation il n'avoit abjuré telle charge: mais advenant qve petition & discorde fut meue par la generalité d'une ville, ou par qvelqve bourgeois particulier contre la generalité de l'autre ville, lors la ville actrice ou les bourgeois d'icelle deuront & pourront prendre & elire un Superarbitre entre les Conseillers des villes de Fribourg de Soleure ou de Bienne selon leur plaisir, & adonc devrons nous les dites deux villes en laqvelle le superarbitre aura esté choisi d'iceluy vouloir induire & compellir à assumer & entre prendre tel fait, moyennant qv'il n'

ait

ait abjuré telle charge comme dit est, & estant tel superarbitre & moyenneur ainsi compelly, iceluy deura lors prefiger, établir & nommer jour à la dite marche aux ambes parties, si non que par le consentement d' icelles il se puisse transmuer en un autae lien, lors devront les deux parties commettre & adjoindre cu dit superarbitre chacune deux honnetes hommes ou arbitres, lesquels avec le superarbitre seront tenus jurer de vouloir decider & finir la cause, en laqvelle ils auront été choisis & esleus, selon l'eqvité du droit sur leurs consciences sans aucune intermise ny dilation, si non qv' ils puissent par le consentement des ambes parties terminer & assopir telle cause par voye amiable. Mais advenant qve les dits arbitres fussent discordans, lors ils seront en tenus de presenter leur cognoissance au superarbitre en qvinze jours apres que les demandes & reponces d' ambes parties auront entierement été produites, lequel aprés avoir entendu l' opinion des arbitres, & dés qve leur jugement luy sera été presenté & mis en mains, deura donner aux ambes parties sa sentence definitive par escrit devement seellée dans le terme d' un mois, & tout ce qv' ainsi sera décreté & cogneu par le superarbitre & arbitres ou par la plus part d' iceux deura

estre

estre accepté & tenu par les parties pour fait agreable, qve s'il advenoit, que le superarbitre ou qvelqves uns des arbitres ou par la plus part d'iceux deura étre accepté & tenu par les parties pour fait agreable. Qve s'il advenoit qve le superarbitre ou qvelqves uns des arbitres mouruſſent ou devinſſent inutiles par autre infortune avant l'expedition de la cauſe, lors ils pourront & deuront conſtituer un autre ou autres dans le terme d'un mois, au lieu d'iceux, qui de mesmes ſe devront obliger & aſtreindre comme les precedents auroyent fait; & devront ambes parties auſſi ſatisfaire au dit ſuperarbitre, & une chacune d'icelle à leurs arbitres effectuellement les frais & deſpens qv'ils auront ſupportés en la cauſe. De meme deura chacune ville compellir les leurs d'obtemperer & ſatisfaire aux precedents jugements & cognoiſſance; auſſi de payer les fraix & deſpends à leurs juges. Mais au fait de deptes le crediteur deura convenir & rechercher ſon debteur en la ville derriere le juge, ou il fera ſa reſidence & demeure, au quel lieu bonne & ſubite & briſue juſtice deura à l'acteur eſtre adminiſtrée, mais pour debtes non recognus ne ſera loiſible ni permiſe à nulle des dites deux villes de gager ny arreſter l'autre ſi non pour debtes confeſſées & reconnues, ou pour debtes confeſſées & reconnues, ou pour debtes dont ils auront lettres ſeliées.

5.

5. Item nous les prenommés de Berne & de Neufchatel, ny les nôtres ne nous devrons aucunement qvereller pour aucune cauſe, que ce ſoit par devant aucun juge etranger Eccleſiaſtiqve ny ſeculier, ſi non pour execrations, (uſures) manifeſtes, & cauſes matrimoniales.

6. Item nous les dites de Neufchatel & nos ſucceſſeurs devons & ſerons entenus donner & payer à nos dits ſeigneurs de Berne ou a leur Threſorier qvi pour lors ſera ſur chacune feſte ſaint André Apôtre deux Marcs de bon argent en recognoiſſance de dite Bourgeoiſie laqvelle deura perpetuellement durer. Et en contemplation de la dite cenſe nous devons étre libres & aqvités de tous autres tributs, tailles, enqveſtes & autres impoſitions, qu'ils ont accoutumés percevoir ſur autres leurs Bourgeois. Item a eſté expreſſemenr conditionné qve ſi nous les dits de Neufchatel ou nos ſucceſſeurs reſignions, & nous déportions de la preſente Bourgeoiſie, ce qve toutes foix ne pouvons ny devons faire, & qve en ce ne fuſſions recors & ſouvenans de notre ſerment, promeſſe & de notre ſalut, ce qve toutes fois n'advienne; en ce cas nous ſerons tenus & obligés immediatement de donner & payer aux dits de Berne pour une amende d'avoir fauſſé notre foy & ſerment mille Marcs de bon & pur argent, ſans aucune expedition de droit & de fait,

7. Item avons aussi convenu qve chacune partie deura payer & expedier les peages d'ancienneté accoutumés selon qve jusqves icy a esté usité de faire. Et si aussi aucun des notres riere nous les dites deux villes commettoit hommicide, il deura étre proclamé & banny du lieu riere lequel l'homicide aura éte perpetré, & pour autant ne perdra l'autre ville & seigneurie riere laqvelle tel acte n'auraété fait.

8. Il a aussi esté dit manifestement qve si le predit notre seigneur Conrad de Fribourg ses hoirs & successeurs cy apres avoient petition & discorde contre nous les predits de Neufchatel en general, ou nous de Neufchatel contre le dit seigneurs ses heritiers & successeurs nous deurons, telles petitions & difficultés proposer a l'Advoyer & au conseil de Berne & nous tenir au jugement & cognoissance qve de ce ils rendront; en satisfaisant & otemperant pleinement à icelle, & si l'une des parties mespriſoit d'y obtemperer & satisfaire, lors nos dits seigneurs de Berne deuront soustenir & maintenir la partie obeissante contre l'autre pour faire valloir ce qv'ils auront entre elles ordonné & jugé.

9. Nous voulons aussi & avons expressement convenu que nulle de nous les parties ne doive estre gagée ny barrée ou retenue pour l'autre, pour qvelqve cause que ce soit.

10. Finalement a esté dit qve nous les dits de Neufchatel & nos successeurs perpetuels deu-

ront

ront & ſerons tenus de renouveller la preſente Bourgeoiſie doreſenavant perpetuellement tousjourt de ſix ans en ſix ans continuellement ſuivants, ſavoir ſur la feſte de la ſainte Trinité, & lors faire le ſerment en la dite noſtre ville de Neufchatel avec toute noſtre communauté entre les mains des ſeigneurs Deputés de Berne quand ſur ce par eux en ſerons requis, & encore qve telle reqveſte & renovation ne ſe fiſt au tems de ſix ans, ce neantmoins la dite Bourgeoiſie deura reſter en ſa pleine force & vigeur avec toutes les autres choſes y tenoriſées à tout jamais, & tendis qve les predites deux villes de Berne & de Neufchatel dureront & demeureront en eſtre.

11 Et pour le tout de ceque deſſus fermement & inviolablement avoir agreable & ſatisfaire à toutes ces choſes par effect, nous les dits de Neufchatel obligons nous & tous nos ſucceſſeurs par nos ſerments predits & ſous l'amende desdits mille Marcs d'argent és mains des dits ſeigneurs de Berne & de leurs ſucceſſeurs qvelconqves, vouloir étre vrays & legitimes debiteurs & pleiges par ces preſentes lettres.

12. Et pour perpetuelle memoire de ces choſes comme auſſi pour evident tesmoignage & corroboration de toutes & chacunes choſes promiſes, nous les dits de Neufchatel avons, fait mettre le ſeau de notre ville aux preſentes,

& avons aussi prié les venerables seigneurs en Christ du chapitre de l'Eglise de Neufchatel d'apposer de meme le seél du dit Chapitre pour nous és presentes, ce que nous, le dit chapitre à la requeste des dits Bourgeois de Neufchatel reconnoissons avoir fait; toutes fois sans le grief & prejudice de notre Eglise; Données & passées à Berne la sixieme ferie avant la feste saint George, l'an de notre seigneur mille quatre cent & six.

§. XII. Aller dieser Raisonnemens, und Machinationen ungeachtet/ machte endlich Johann der IV. von Chalons einen unvermutheten Strich durch die Rechnung seiner ungehorsamen Vasallen. Er vergliche sich mit Pfaltz-Graff Hannsen/ und ehe man sichs versahe/ ware er selbsten zu Neufchatel, befestigte die Priuilegien, und Freyheiten der Bürger; und liesse sich endlich von der gantzen Gemeine den so fameusen Huldigungs-Eid an. 1406. abschweren/ woraus am allerdeutlichsten erhellet/ was Graff Conrad von Freyburg vor Gräntzen gesetzet worden; und wie inskünfftige niemand als die rechtmäßige Leib und Lehens-Erben besagten Conrads von Freyburg/ der nunmehro den Nahmen und Wappen von Neufchatel angenommen/ succediren; in Ermanglung derselben aber die gantze Graffschafft an das Hauß Chalon zurücke fallen sollte. Die Acte ist würdig (k) daß sie gantz gelesen werde: weilen man daraus er-

ersiehet / wie das Hauß Chalon ein Burgundisches Lehen in ein teutsches Mann-Lehen verändern wollen.

(k) Nous le Conseil & la communauté de la ville de Neuf-châtel au diocese de Lausanne, & par especial Pierre Maillefert, Henry Fevre, Jean Chaudecier, Jehan Breillier, Anchem de Tissot Gouverneurs esleus dudit lieu, Vuillemeno de Cotens, Nicolet Essordy, Regnaut de Cotent, Nicolet de Florete, Guillelmin Chevillart, Giraut Bonne, Pierre Pegalt, Jehan Morel, Anthoine Jocier, Pierre Jaquemet; Crestin Peter, Conseillers & jurés de la ville, Bourgecisie & Communauté dudit lieu de Neufchâtel, tant en nôtre nom comme au nom de toute la dite Communauté & Bourgeoisie, & de la volonté & consentement exprés d'iceux & d'un chacun d'eux & de tous autres, à qui y pourroit touchier, tant pour le tems present qu'avenir, faisons sçavoir à tous, que comme nôtre Très-Chier & redouté Seign. Monsr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Oranges, en remuneration des bons & agreables services, & de la bonne amour, feaulté, & obeissance, que nous & nos Predecesseurs, Bourgeois & Habitans, dedans & dessieur dudit lieu de Neuf-châtel, avons fait à ycelluy Seigneur & nos Seigneurs ses Devanciers, cui Dieu perdoint, nous ait ottroyé par ses lettres

Patentes, que les libertés & Franchises à nous données par feus de bonne memoire nos Seigneurs jadis Comtes de Neuf-chatel, c'est asçavoir Henri, Bartho, Roul, Louis, Isabel, que Dieu absoille, & par Monsr. Conraud à present Comte de Neuf-chatel, soyent valables & estables perpetuellement & comme Seigneur Souverain du sief dudit Neuf-chatel, & de la Comte d'icelui, à notre priere & supplication les ait confermées & ratifiées, & par ses dites lettres ait fait commandement à Monsr. le Comte dudit Neuf-chatel tant present que avenir, que les dites libertés & Franchises & bonnes coustumes vuillent tenir en tous leurs points, sur les peines comprises és lettres desdites Franchises & libertés, & sur toutes autres peines que de droit ils pourroient encourre. Nous tant en nos presents noms, comme és noms que dessus, & nous faisans forts pour tous les autres Bourgeois & Habitans, tant presens qu'à venir, dedans & deffuer dudit lieu de Neuf-chatel, pour consideration & regard des choses dessus dites, & que à ce faire nous soyons tenus. Avons reconu & reconnoissons pour nous & nos Hoires & Successeurs, Bourgeois & Habitans dessus dits, ycelui Seigneur Monsr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, être notre Souverain & Seigneur du dit fié de Neuf-chatel & de la Comté d'ice-

d'icelui, & le dit fié reconnoiſſons à lui appartenir. Et promettons & jurons par nos ſermens donnés aux Saints Evangiles de Dieu és mains du Notaire cy-ſubſcript, que au cas que le dit Monſr. Conraud à preſent Comte de Neuf-chatel decederoit de ceſt ſiecle ſans Hoirs de ſon corps naturel & legitime, ou ſes ou ſes Enfans naturels & legitimes ou les Hoirs de ſes dits Hoirs deſcendans en droitte Ligne trepaſſeroint ſans Hoirs procrées de leur corps en leal Mariage, qui par les droits des fiés d'Alemaigne le pourroient ou devroient ſucceder. Nous recevrons & ſerons tenus de recevoir pour nous & nos dits Hoirs & Succeſſeur le dit notre redoubté Seigneur Monſieur Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange & ſes Hoirs, Seigneurs d'Arlay, à Seigneur du dit lieu de Neuf-chatel, & du Comté d'iceluy, & luy ferons & à ſes dits Hoirs ouverture & obeiſſance dudit lieu de Neuf-chatel, & non à autres, & iceluy & ſes dits Hoirs recevrons & devrons recevoir comme Succeſſeur audit Comté ſelons la nature des fiefs d'Allemagne. Et luy baillons & à ſes dits Hoirs aide & faveur contre tous comme bons & loyalx ſubgetz ſont tenus de faire à leur droiturier Seigneur, pour ce que ſe aucun demandoit ou quereloit icelui Comte ou partie d'iceluy Seigneur nous a promis pour lui & ſes Hoirs de y faire ſelon la nature des ycelui fiés d'Alemagne devant l'Empereur notre Souverain

verain Seigneur de qui il tient le dit Comté en fié, pour ce aussi, que se le dit Msr. Conrault à presens Comte de Neuf-chatel, ou ses dits enfans ou Hoirs Comtes d'iceluy lieu vouloyent donner, vendre, ou transporter par Testament, Institution d'Herité, ou autrement le dit Comté ou partie d'iceluy à autres, que à leurs enfans, qui leur deussent succeder, comme dit est, nous promettons en nos bonnes fois & sermens pour nous, nos Hoirs & Successeurs, habitans & à habiter, dedans & deffuer du dit Neuf-chatel, que nous ne tiendrons pour Seigneur ne ne rendrons obeissance au dit Monsr. Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, & à ses dits Hoirs, & luy & ses hoirs recevrons pour Seigneur du dit lieu de Neufchatel & du Comté d'iceluy. Item, nous garderons & serons tenus de garder bien loyalement pour nous, nos Hoirs & Successeurs Habitans & à habiter dedans & deffuer dudit Neuf-chatel, tant presens que à venir, les droits, Noblesse & Souverainetés du dit Monsr. Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Oranges, & de ses dits Hoirs, & leur serons aidans & favorables en iceux & éviterons & empescherons tous Dommages & entreprises, qui se pourront faire à l'encontre d'icelui Seigneur, sesdits Hoirs & leurs Droits. Toutes lesquelles choses dessus dittes & chacune d'icelles par nous ainsi connuës & promises, nous avons promis & juré,

juré, jurons & promettons és noms que dessus és mains du Notaire cy apres nommé solemnelle & legitime stipulation sur ce intervenant, & sous l'espresse se & hypotheque obligation de tous nos biens & de ceux de nos hoirs & successeurs, Bourgeois & Habitans du dit Neuf-chatel, presens & à venir, tenir & garder mêmement sans corrompre & sans aller à l'encontre, à iceluy Seigneur Monsr. Jehan de Chalon, Seigneur d'Arlay, & à ses dits hoirs, submettans pour ce nous & nos dits Hoirs & Successeurs aux jurisdiction, contraintes & compulsions des Cours de l'Auditour de notre tres saint pere le Pape, de l'Empereur, du petit Seel de Montpelier, du Comté de Bourgogne, des officiaulx des cours de Losanne & de Besançon, & de toutes - - - - - - ensemble & de par soi, à tenir & garder au dit notre redouté Seigneur Monsieur Jean de Chalon, Seigneur d'Arlay & Prince d'Orange, & à ses dits Hoirs toute la teneur des presentes toutes exceptions, raisons & allegations tant de droit, de fait, que de coutumes de Pais contraires à ces presentes cessans & autres mises, aux quelles nous avons renoncé & renonceons par ces presentes & au droit disant que generale renonciation ne vault si l'especiale n'est devant mise. En temoignage desquelles choses nous avons fait mettre àces presentes le Seel du venerable chapitre de l'Egli-

se Collegiale dudit lieu. Ce fut fait au dit Neufchatel le 13. jour d'Aoust l'an mil quatre cent & six. Donné comme dessus à - - - - - - eſt le Seel ci-dessous mis en la rayeure de la penultiéme ligne. P. Cabame de Bugella. Ainsi signé P. Cabame de Bugella.

Licet hoc præsens Instrument. sit alia manu scriptum me Petro Cabame de Bugella, Imperiali auctoritate Notario ac Curiæ Lausanensis jurato multis aliis negotiis occupato, tamen hoc ipse recepi, signoque meo manuali in Curia Lausanensi assueto signavi in Testimonium veritatis omnium præmissorum. Petrus Cabame de Bugella.

Au bas de cet Acte il y a deux Seaux pendans en cire rouge, l'un grand, qui est celui du chapitre de l'Eglise Collegiale de Neuf-chatel; & l'autre petit, qui est celuy de la Communauté de Neuf-chatel, mentionnés dans l'Acte cy-dessus.

§. XIII. Ob nun zwar der Printz von Oranien / und Herr von Chalon bey dieser Resolution nicht geblieben; sondern endlich als Conrad sich beqvemet ein richtiges Regiſter seiner Affter-Lehnstücke zu übergeben; (l) ihn wieder a. 1407. d. 24. Augusti nach Burgundischen (m) Lehn-Recht inueſtiret; so ist doch weder deß Marckgraff von Hochberg / noch seiner Mutter Anna; sondern bloß einig und allein der Descendenten Conradi gedacht wor-

worden; qui sont, & qui seront du Chesaul de Neufchatel. Was aber diese Worte bedeuten / ist zuvor erinnert worden.

1) Nous Jean de Chalon, Sire d'Arlai, Prince d'Orange &c; Et Conrad Comte de Fribourg & de Neufchatel. Sçavoir faisons à tous, Que comme Nous ledit Jean de Chalon eussions fait mettre & asseoir notre main à la Comté & Baronie du dit Neufchatel, & és choses tenues en Fief en icelle Comté & Baronie, pour défaut de denombrement, & declaration non baillées; Aujourd'hui ledit Comte de Fribourg & de Neufchatel est venu par devers Nous, & lequel nous a offert le Denombrement & declaration dans le jour de la date des presentes, requérant icelui Comte par Nous à lui être lévée & ostée la dite mainmise & tous empechemens que pour icelle cause lui êtoient mis. Auquel nous avons repondu que obeissance n'avoit point été faite à nos Gens en aucun lieu du dit Comté de Neuf Chatel, lesquels nous y avions envoié pour faire ladite mainmise, & pour ce avons requis au dit Comte, que obeissance nous fut faite des dits lieux. Et nous le dit Comte obeissant à la dite mainmise pour la cause avant dite, avons fait & faisons par ces presentes obeisance au dit Monsieur de Chalons des choses, que nous tenons en Fief du dit Comté, & par le bail & tradition d'un baton que nous

avons

avons baillé de notre main, en la main du dit Monsieur de Chalon. Lequel baton en fin receu, Nous ledit Jean de Chalon avons levé & osté, levons & ostons par ces presentes, tous empechemens, par nous mis en icelui Comté de Neufchatel, Terres & appartenances d'icelui, pour la cause avant dite &c.

m) Welches aus nachgesetzter Formul erscheinet: Encore est a scavoir, que si Nous le dit Conraud, ou nos Hoirs defaillons sans Hoirs Mâles, que *nos Filles ou les Filles de nos Hoirs, une ou plusieurs du Chefaul de Neufchâtel* puissent & doivent reprendre du dit Messire Jean de Chalon & de ses Hoirs, lesdits Fiefs, par telle forme & maniere, comme nous ledit Conrad les avons repris & tenons de nôtre Seigneur.

§. XIV. Wer hätte nun dencken sollen/ daß bey so klaren Worten/ Verträgen/ und Belehnungen nach der Zeit nur die geringste Schwürigkeit sich herfür thun sollte. Johannes von Freyburg ein Sohn Conrad heurathete noch dazu a. 1416, Maria von Chalon Johannis deß IV. Tochter. Es wurde beederseits eine gute Harmonie/ und künfftige Freundschafft vermuthet/ und gehoffet; absonderlich als man sahe/ daß der Freyburgische Herr ohne Erben versterben würde. Ludwig von Chalon pressirte ihn deßwegen nach den Tod seines Vatets gantz und gar nicht die

die Lehen zu empfangen: man considerirte ihn bereits als einen Todten. So bald man aber vernahme / daß Johannes die Herrschafft Neufchatel an seinen Vetter den jüngern Marckgraf Rudolph von Hochberg zu bringen Lust hätte; so bald forcirte ihn Ludwig mit allen Recht die Lehn zu empfangen / und alle Clausuln zu wiederholen / welche dessen Vater Conrad von Freyburg fürgeleget worden. Welches denn auch a. 1453. zu Granson mit der ausdrücklichen Protestation geschehen; daß die Belehnung welche von neuem an Conrad und Johann von Freyburg ertheilet worden / den Gerechtsamen deß Hauses Chalon keines weg nachtheilig / oder verkleinerlich seyn solle.

§. XV. Allein gleichwie Leute / welche keine Sclaven von ihren Worten sind / durch keine Cautelen oder Clausuln an ihr Versprechen können gebunden werden: also ist es auch Ludwig dem frommen Printzen von Oranien mit dem unfruchtbaren / und unbeerbten Johann von Freyburg ergangen. Er machte ein widerrechtliches Testament: er setzte sich mit dem Canton Bern / welcher nunmehro die Macht der von Chalon zu fürchten anfienge: man beruffte sich auf die neuere Burgundische Gewohnheiten / krafft welcher die Feuda Franca Burgundica in feuda iuris Francici hin und wieder verändert worden. Gleich

als wann die Connivenz etlicher Lehns-Herrn/ oder auch des Römischen Reichs dem Hausse Chalon hätte præjudiciren können; und ohne dessen facto und consens auß einer nach alten Burgundischen Recht regulirten/ und restringirten Lehns-Succession eine erbliche/ und illimitirte Lehens-Folge hätte können errichtet werden.

§. XVI. Was Rudolph von Hochberg mit Recht nicht bestreiten kunte; das suchte er durch Gewalt/ und force seiner Alliirten zu erhalten. Ludwig von Chalon der sich bereits nach Absterben Ioannis a. 1457. in die Possession von Neufchatel gesetzet; wurde wiederum de facto dejicirt, und depossediret. Es wurden die alte Fratzen wiederum aufgewärmet; gleich als wann Rudolph wegen seiner Uhr Uhr Großmutter Varenne berechtiget wäre; oder auch wegen der letzten Inuestitur Conrad und Ioannis Freyburg; welche aus blosser Genade/ und nicht aus Schuldigkeit das dominium utile secundarium über Neufchatel erlanget. Ein Beneficium sollte nun den Printzen von Oranien ein so starckes Præiudicium machen. Man redete und schwatzte von einem tacito consensu des Hauses Chalon, da ein expresser und außdrücklicher Dissensus iederzeit kan erwiesen werden; und auch bereits ist erwiesen worden. Es kame nebst diesen ungegründeten Raisons endlich

auch

auch das Testament des unbeerbten Ioannis zum Vorschein; damit nach Ableinung eines Irrthums ein anderer falscher Prætext möchte vorhanden seyn / worauf das Hauß Chalon antworten müste / und sollte; wiewohl es hier keiner Weitläufftigkeit brauchte; und weder das Corpus iuris Ciuilis, noch Canonici, welche dazumahl bereits bekandt worden / durfften aufgeschlagen / noch eine Menge der Doctorum allegiret werden; weilen doch einem ieden halbgelahrtem bekandt ist / daß derjenige / welcher das dominium supremum nicht hat / ohne Consens desjenigen / der es hat weder veräusern / oder sonsten etwas præiudicirliches fürnehmen könne: es müste dann jemand gantz ohne Vernunfft sprechen; daß man bey Vermuthung seines Todes mehr Freyheit in Veräuserung der Lehen / als bey seinem Leben hätte. Ich geschweige daß die Bürger von Neufchatel a. 1406. wie zuvor gesagt / expresse versprechen müssen / que si Conrad de Fribourg, ou ses Enfans venoient à donner, vendre, ou transporter par TESTAMENT, ou autrement, le Comté de Neuf Chatel ou partie d'iceluy à quelque autre qu'à leurs Enfans, qu'en tel cas les Habitans du Comté seroient liberés de ces Comtes Vassaux, qu'ils ne les reconnoititroient plus, & qu'ils retourneroient de plein droit à leur Seigneur dominant.

§. XVII.

§. XVII. Was aber von den neuen Burgundischen Gewohnheiten gesaget worden / nach welchen auch die alienatio testamentaria bißweilen statt hat; das kan wahrhafftig dem alten Burgundischen Lehen-Recht keines weges nachtheilig seyn; welches die Hertzoge von Chalon bey allen ihren Inuestituren so zusagen von neuen bestättiget; und also niemahlen / wie andere Lehens-Herrn gethan / den Grafen von Neuf-Châtel auf einige Weise conniuiret haben. Dann daß in dem Königreich Arelat dergleichen irreguläres Wesen auffgekommen / verursachte die Abwesenheit der Käyser / welche endlich zufrieden waren / wann nur die Besitzer der Burgundischen Ländereyen sich als Vasallen angaben / und ihren jährlichen censum entrichteten; obgleich ratione successionis eine fast allodialische Gerechtigkeit sich einschliche. Also wissen wir wohl / daß Provence selbsten per testamentum an das Hauß Anjou gekommen; item das Fürstenthum Oranien an das Hauß Nassau: wir wissen aber auch zugleich daß der Käyser Rudolph darein consentiret / und Carln damit belehnet; in die Orangische Alienation aber Käyser Carl der V. euentualiter gewilliget habe: welches von dem Hause Chalon in Ansehung Neufchatel nimmermehr kan gesaget werden; weilen selbiges protestando sich sein aus der so vielfältig wie-

der-

derholten Inuestitur fliessendes Recht jederzeit conseruiret / und durch geschickte Clausuln dergleichen prætendirten Unwesen mit wohlbedachtem Muth entgegen gegangen.

§. XVIII. Das einige welches bey unverständigen einigen Ingress finden könte / möchte wohl dieses seyn: der Marckgraf Rudolph von Hochberg prætendirte / Johann von Chalon hätte nach geschlossenen Heyraths-Tractaten mit Maria seiner Tochter eingewilliget / daß Johannes von Freyburg Neufchatel als sein Erbe besitzen sollte. Allein wer nur ein wenig Verstand hat / kan die Chicanen der Hochbergischen Advocaten leichtlich entdecken. Dann Johann von Chalon hat weiter nichts erlaubet / als daß Johann von Freyburg ein Lehns-Erbe seines Vaters seyn solle; der ihme bereits bey Lebzeiten die Herrschafft Neuburg abgetreten; nicht aber / daß Johann besagtes Land per testamentum auf eine fremde und gantz unberechtigte Famille veräusern sollte: welches der Lehens Reuers ausweiset / den er iisdem terminis nach der Zeit / wie sein Vater Conrad / von sich gestellet; und also keine grössere Licence als jener sich nach natürlicher / und allen Völckern bekandter Billigkeit zueignen können.

§. XIX. Ob nun wohl diese erhebliche Gründe einem iedem unpartheyischem gleich in die Augen fallen; so bekümmerte sich doch

Rudolph von Hochberg darum sehr wenig. Er verliesse sich / wie wir zuvor erwehnet / auf die ansehnliche Macht der Stadt Bern: er verneuerte deßwegen die Combourgeoisie,(n) welche seiner Großmutter Bruder Conrad von Freyburg zum ersten mahl mit besagtem Canton aufgerichtet. Und weilen die unzeitige Furcht / welche die Schweitzer einmahl wider das Hauß Chalon eingenommen / je mehr und mehr zunahme; als ware vor diesesmahl wenig oder nichts auch mit den aller klärsten Argumenten / und Beweißthümern auszurichten. Selbst der Canton Solothurn liesse sich zu einer gleichen Combourgeoisie bereden. (o)

n) Nous Rudolff Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Susembourg, scavoir faisons à tous par ces presentes, comme ainsi soit que Noble & excellent Comte Jean de Frybourg, Comte & Seigneur de Neufchatel & de Champlite, nostre tres cher Seigneur & oncle d' inclite recordation, pour singulier amour & amitié nous ait disposé & baillé comme à son proche affin heritier, ses pays, gens & biens, pour les avoir & retirer aprés son trépas* & sur ce benignement parlé avec les proindes sages Advoyers & Conseillers de Berne nos speciaux & bons amis, avec les quels & leurs ancestres luy & l'excellent Comte Conrad son pere de laudable memoire puis long temps

ên

en ça ont eu & accoutumé en bonné dilection & amitie une Combourgeoisie, la quelle leur a bien succedée d'une part & d'autre ; & les avoit priéz, que aprés son decéz, si nous les suruivions, nous leur lassassions iceux pays, gens & bien que nous leur mettrions entre mains étans pour recommendéz, mais aussi de les recevoir pour les Combourgeois, & d'avoir & recevoir & une telle Bourgeoisie avec nous, & nous avec eus : Ce que donques les dits nos bons amis de Berne luy ont benignement accordé, promis & baillé par ecrit de faire en sa vie, au contenu de la lettre, que pour ce ils nous ont baillée seellée. Parquoi nous avons & stipulons à nos dits bons amits de Berne par nos bonnes foys, honneurs, si tost que les dits pays, gens & bien aprés le trépas de notre dit cher seigneur & oncle nous seront mis entre mains, devons faire combourgeois à nos dits bons amis de Berne, & de recevoir & jurer promtement & sans dilay quelconques pour nous & nos successeurs icelle perpetuelle Combourgeoisie que les dits nos chers oncle, & son pere le Comte Conrad d'inclite recordation ont fait avec eux, & de l'ainsi tenir avec nos dits bons amis de Berne ferme, stable, efficace, & inviolable, & puis d'ensuivre fidellement & à la bonne foy, sans fraude & contredit le contenu de la terre de Combourgeoisie, de nostre dit seigneur & oncle aussi de son pere ; le tout se-

lon la forme de la lettre, que nous leur avons baillée, seelée de nostre sceau.

2. Et pour ce que maintenant les dits pays, gens & bien aprés le trépas & obit de nostre dit Seigneur & oncle d'inclite recordation, nous sont venus, escheus & aussi mis enrte mains, selon la teneur de son ordonance: il est donques équitable & raisonnable que nous ensuivions & satisfaissions à cela qui a été volonté de notre dit cher seigneur & oncle, & que nous nous sommes obligez, comme il est cy dessus declaré. Pour cette cause nous les dits Rudolf Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Susembourg, d'une part; & nous l'Advoyer, conseillers, Bourgeois & la Communauté en general de la ville de Berne d'autre part, sçavoir faisons à tous ceux qui verront ou orront lire les presenres lettres, de present ou ci apres, que nous nous sommes accordez de deux parties d'une perpetuelle & fidelle amitié és paroles & conditions, comme il est écrit ci aprés,

3. Premierement nous le dit Rudolff Marquis de Hochberg pour nous, nos hoirs & tous nos successeurs, les quels nous obligeons aussi ici fermement, avons poins & receus à nous en la dite ville de Berne icelle Bourgeoisie perpetuelle, pour le profit & honneur de nous & de tous les nostres, pour la defense de tous nos pays & gens. La quelle Combourgeoisie nous

avons

avons aussi maintenant promtement stipulant & irrevocablement à Dieu & aux saints Evangiles, pour nous & pour tous nos hoirs & successeurs, d'avoir d'oresenauant tousjours perpetuellement ferme & irrevocable, & demeurer perpetuellement à icelle & de non jamais quitter icelle Combourgeoisie pour quelque chose que ce soit, ny s'en retirer, par nos dits sermens jurez & en bonne foy sans fraude quelconque. D'avantage nous stipulons aussi pour nous & les nostres que dessus fidellement bailler aide aux dits de Berne & à tous les leurs, de personnes & de biens, & de toute puissance ou à tour, tant dequoi lors ils nous sommeront, contre toutes personnes, soient spirituelles ou temporelles en quelque état & vocation qu'ils soient, qui voudroient saisir, endommager ou perturber contre droit iceux bourgeois de Berne ou les leurs, a leurs personnes ou biens, libertéz, droitures, ou à leurs bonnes Coutumes; d'eviter leur dommage & avancer leur honneur & profit: joint aussi que tous nos Chateaux, villes & forteresses promtement & sans dilay leur doivent estre ouvertes, pour s'y entretenir à toutes leurs necessitéz, tant & quantes fois qu'ils en auront de besoin, & qu'ils nous en admonesteront, sauf nostre dommage & dégastement & des nostres, en bonne foi & sans fraude quelconque.

4. Toutes fois nous le dit Marquis Rudolff reservons en ceci tous nos Seigneurs des quels nous tenons maintenant de fief à cause dudit Comte de Neufchatel, & aussi nos chers, loyaux Combourgeois de Soleure & de Moratt, en telles paroles, le cas aduenant que ceux nos seigneurs proprietaires ici aprés & doresenauant auoient guere avec les dits de Berne, les leurs, Nous devons estre quoy (coy) en icelle guerre, & ne bailler point d'aide ny à l'un, ny à l'autre des parties, ny laisser marcher nos dits seigneurs superieurs ny les leurs par nos villes, chateaux & fortereſſes sur les dits de Berne en aucune maniere, ny de les y entretenir avec nous. Ne devons refuser ny retenir à iceux de Berne nulles especes de vivres, soit en sel, en vin, ny autres choses; car iceux vivres leurs doivent estre perpetuellement ouverts & aux leurs doresenauant, en sel, en vin & en toutes autres leurs neceſſitéz, en toutes nos seigneuries, ny jamais estre refuséz, ny receus pour nous, ny pour les noſtres pour quelque choſe que ce ce soit.

5. Mais le cas advenant que nous le dit Marquis Rudolff reconnoissons & recevons doresenavant d'aucuns seigneurs aucuns fiefs que nous escherront par don, par succeſſion, par acquisition ou pour service contre, (pour) iceux Seigneurs. Nous voulons & devons avoir entierement recervéz cette presente Combourgeoisie.

6. Et

6. Et nous les dits de Berne confessons qve nous avons prins & receus le dit nostre Redouté seigneur Rudolf Marquis d' Hochberg &c. tous ses hoirs & successeurs, pour nostre perpetuel bourgeois, & en la protection de nostre ville, & stipulons aussi par nostre bonne foy & sans fraude qvelconqve de luy bailler fidellement aide des personnes & biens de toute puissance, contre toutes personnes, soyent spirituelles ou temporelles qui le voudroient saisit ou en dommager contre droit aux personnes, biens, honneurs ou à ses libertéz, d'eviter son dommage & d'avancer son profit & honneur, tant & quantes fois qst'il en aura besoin, & nous en admonestera; sans dilay & contredit quelconque dedans ses bornes & limites apres ecrites.

7. C'est assavoir jusques à la foreſt dessus Vaumarcus & jusques à l'Eglise des Verrieres sans fraude: & par ainsi nous les dits de Berne nous reservons aussi en ceci à nous mesme le saint Empire Romain, nos chers Combourgeois de Frybourg, nos chers feaux alliéz de Soleure, & tous ceux avec lesquels sommes obligéz paravant par alliances, Combourgeoisies, fermes ou lettres sans fraudes.

8. Nous le dit Marquis Rudolf devons & voulons aussi prester & bailler nostre honnorable Ambassade aux dits de Berne a leurs

frais tant & quantes fois qu'ils en auront besoin ; ce que nous les dits de Berne de vous & voulons aussi reciproquement faire en pareille maniere. Et aussi nulle d'entre nous les parties ny aussi les nostres ne doit estre engagée ny astreinte pour l'autre pour quelque chose que ce soit. D'avantage aussi que personne d'entre nous les dites deux parties ny des nostres ne doit citer l'autre en nulle justice spirituelle ny étrangere, si non seulement pour mariages & usures manifestes des causes ; differends & actions.

9. Aussi comme nous le dit Marquis Rudolff ou les nostres aurions aux dits de Berne & aux leurs, ou nous de Berne ou les nostres à nostre dit Seigneur Marquis Rudolf ou aux siens doresenavant à demander les uns aux autres, Nous en deurons venir au village de Walperschwil au jour commis de Marche, les deux parties, quand l'une des parties en sera sommée de l'autre. Et s'il avient que la cause ny puisse estre appointée en amitié, si lors l'action est à un qui appàrtienne à nous le dit Marquis Rudolf, il prendra un neutre au conseil de Berne, le quel luy plaira. Mais si l'action est à l'un de nous de Berne, il prendra un moyenneur entre les Conseillers juréz du dit Marquis Rudolf le quel luy plaira. Et nous les deux parties dévons lors aussi promtement induire iceux Superarbitres de se mesler de la charge,

charge, s'ils n'ont fait serment avant la date de ces presentes, de non s'en mesler.

10. Mais si nous le dit Marquis Rudolf ou aucun particulier des nostres acquerroit qvelqve action à une ville generale de Berne ou nous toute la ville de Berne ou aucun particulier des nostres avoit aucune action de nostre dit Seigneur Marquis Rudolf, la partie qui, ou celle à qui l'action est, doit prendre un Neutre entre les Conseillers juréz des villes de Frybourg, Soleure, & Bienne, & lors nous devons aussi les deux parties priez à Certes la ville là ou le moyenneur reside, d'induire promtement iceluy Superarbitre de se mesler de la matiere, s'il n'a fait serment paravant de non s'en charger Et quand le dit Neutre sera ainsi induit, il assignera promtement journée à ambes parties à se trouver sur la dite marche, si non qu'il la puisse mettre plus outre par le vouloir d'ambes parties. Et lors chaque partie etablira deux hommes honorables avec le dit Moyenneur; & adonc les cinq jureront de decider promtement la matiere par justice, entant qu'ils en auront l'intelligence; si non qu'ils y puissent lors trouver une voye d'amitié envers ambes parties. Et s'il avient que les arbitres soient differens, ils deuront dedans quinze jours aprés que par ambes parties leurs repliques, dupliqués par écrit closes leur serons rendues, rendre leur sentence scellée au dit Neutre. Mais

iceluy moyenneur devra dedans un mois aprés que la sentence des Arbitres luy sera delivrée aussi bailler par écrit la sentence seellée à ambes parties. Ausi ambes parties doivent tenir ferme & accomplir ce que sera decidé par eux tous a la plus grande partie d'eux. S'il avenoit aussi que le Neutre ou aucuns des Arbitres allât de vie à trépas, ou autrement devenoit inutile devant le vuidange du fait on pourra & deura établir un autre dedans un mois apres au lieu du defunt, qui s' oblige pareillement comme les autres ont aussi fait. Ambes parties doivent aussi défrayer le moyenneur, & chacune partie ses arbitres en la cause de leurs frais & dépens. Et nous ambes parties devons aussi tenir main envers les nostres qu'ils satisfassent à la prononciation & payement des frais.

11. Personnes de nous les dites ambes parties ne doit gager, arrester ny barrer l'autre pour dettes de deniers confessez & pour dette d'argent dont on a lettres & seaux : Car pour dette de deniers chacune partie doit prendre en cause l'autre devant le juge, ou le demandeur est resident & appartient. Et lors on doit aussi procurer que justice y soit promptement & generalement administrée à l'acteur.

12. Nous le dit Marquis Rudolf confessons aussi, puis qu'il est ainsi que le Prevost & le Chapitre & tous les bourgeois de nostre ville

de

de Neufchatel par ci devant ont été fait bourgeois perpetuels des dits de Berne, & ont stipulé & juré en la ville de Berne une Combourgeoisie perpetuelle de la tenir perpetuellement ferme; & advenoit donc que nous, nos hoirs & successeurs avions doresenavant aucune action ou differend avec les dits Prevost & Chapitre ou avec les bourgeois de la ville de Neufchatel, ou eux reciproquement à nous, Nous les ambes parties devonts promtement rapporter icelles actions & contentions devant l'Avoyer & Conseillers de la dite ville de Berne: & ce qu'alors ils en connoitront & decideront entre nous, nous le devons aussi tenir des deux parties ferme. Mais si l'une de parties ne le vouloit lors tenir ferme ny satisfaire à cela qui seroit decidé par le Conseil de Berne, doivent maintenir la partie obediente à leur prononciation contre la desobediente sans couroux quelconque.

13. Nous le dit Marquis Rudolf d'Hochberg & aussi nous les dits de Berne avons aussi determiné, que les nostres de chacune partie doivent bailler & payer l'ancien peage accoutumé comme on a aussi usé jusques ici sans fraude.

14. Aussi a fin que cette dite presente Combourgeoisie demeure perpetuellement ferme, Nous le dit Marquis Rudolf voulons que tous nos hoirs & successeurs, qui possederons doresenauant perpetuellement la dite Seigneurie de Neuf-

Neufchatel doivent stipuler & jurer dedans un mois apres qu'ils en seront sommez par ceux de Berne, tenir perpetuellement ferme cette presente Combourgeoisie en toutes les paroles, comme nous les leurs avons aussi jurê & qu'il est écrit en ces dites presentes lettres. Mais s'il avenoit que le serment ou la sommation ne se fit ainsi, la dite Combourgeoisie demeurera neantmoins perpetuellement ferme. Nous le dit Marquis Rudolf, nos hoirs & successeurs devons & stipulons aussi bailler & payer tous les ans aux dits de Berne ou à leur Bourcier pour une reconnoisance de notre Combourgeoisie sur le jour de St. André un Marc de bon argent.

15. Et pour avoir fermes & stables toutes ces choses devant ercites ne pour faire jamais du contraire, Nous le dit Marquis Rudolf nous nous obligeons, nos hoirs & successeurs par nos bonnes foys, & sans fraude quelconque; & nous aussi les dits de Berne, nous & nos successeurs par nos bonnes foys & aussi sans fraude quelconque; c'est assavoir chacune partie a l'autre pour vrais principaux detteurs & pleiges fermement par ces dites presentes lettres, & pour perpetuelle connoissance & ferme attestation de toutes ces choses, ici, Nous le dit Marquis Rudolph d'Hochberg nostre propre sceau, & toutes fois nous les dits de Berne le sceau de nostre ville pour nous

avons

avons fait appendre à ces presentes lettres deux semblables dont une chacune partie en a donné. Données & faites à Berne le vendredy prochain aprés le saint jour de Pasques en l'an contant aprés la nativité de Christ nostre bon Seigneur quatorze cent & cinquante huit.

o) Nous Rudolf Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rhotelin & de Susembourg, d' une part; & nous l' Avoyer, tous les vieux & jeunes Conseillers de Soleure, confessons & sçavoir faisons à tous par ces presentes lettres, puis qu' ainsi est, que feu de laudables & inclites recordations nos Ancestres Comtes & Seigneurs, Comtesses & Dames de Neufchatel, ont été de tous tems en ça sans memoire d' homme de l' un al' autre; & memement maintenant au defunt nostre tresche Seigneur & oncle le Comte Jehan de Frybourg Comte & Seigneur de Neufchatel; bourgeois & bourgeoises de Soleure, & en bonne privée amitie & dilection avec icelle ville, laquelle leur a bien & prosperement succedé: Nous le dit Marquis Rudolf confessons donc aussi par ces dites presentes, que nous pour l' amour d' icelle ancienne amitie & privauté, que nos ancestres ont ainsi long tems eüe à la ville, & aux bourgeois de Soleure, & que nous voulons avoir aussi longuement avec eux, Dieu aidant, avons benigne-

gnement & gracieusement convenu avec iceus Avoyer, Conseillers & Communauté de la dite ville de Soleure, qu' ils nous ont prins pour leur bourgeois selon le droit & la coutume de leur ville, & leur avons aussi ainsi juré corporellement à Dieu & aux saints la Bourgeoisie à mains elevées & paroles solennels, comme le serment de leur Bourgeoisie contient, & comme le droit de leur ville est, & aussi avec telle comme il est est écrit cy apres.

2. Premierement nous leur stipulons par iceluy serment, de fidelement défendre leurs personnes, d' eviter leur dommage, entant que nous pouvons sans fraude, & de leur prester conseil & aide comme un bourgeois doit faire par droit. Toutesfois nous nous avons ici reservé & nous reservons par ces presentes tous nos Seigneurs Superieurs, de quels noms qu' ils soyent. Nous avons aussi assigné à ceux de Soleure un entrage de bourgeois, c' est assavoir dix marcs de fin argent sur nos biens, comme il est ecrit au livres de leurs entrages de Bourgeoisie. Et il a été determiné, le cas advenant * qu' aucune trouble & extorsion se fasse par ceux de Soleure ou les leurs en nostre Seigneurie de Neufchatel on le doit aussi amender, comme il est de droit en nostre dite Seigneurie.

3. S' il avenoit aussi qu' aucuns appartenants à leur ville de Soleure avoyent à plaidoyer pour aucun bien riere nostre dite Seigneurie, on

en

en doit venir devant nous en nostre maison de Neufchatel & en y user de justice, ou on sera obeissant de la leur faire tenir en general sans dilay & fraude.

4. Pareillement si le cas estoit qu' aucun des nostres ou ceux qui appartiendroient à nos Seigneuries de Neufchatel avoient à plaidoyer pour aucuns biens etans riere les justices des dits de Soleure, & en user de justice; on doit aussi lors estre obeissant de la leur faire en general sans dilay & fraude. Mais des autres insolences ou differends qui se feront ou susciteront entre nous & les nostres & ceux qui appartiennent à nos seigneuries de Neufchatel d' une part; & nous ceux de Soleure & les nostres qui appartiennent à nous d' autre part, pour causes & choses qui ne seroient faites ou adgesantes riere nostre Seigneurie de Neufchatel, ou en nostre ville de ceux de Soleure ou riere nos Justices, Nous en deurons venir des deux parties & les nostres les uns contre les nostres en la ville de Bienne aux jour de Marché, la partie qui le demandera à l' autre: & si l' acteur est un de nostre ville de Soleure, il deura prendre un Neutre au Conseil de nostre dit Redouté Seigneur le Marquis, le quel Moyennant nostre dit redouté Seigneur & Combourgeois le Marquis doit à ce induire, qu' il s' en mesle dedans trois jours en justice, & qu' il s' en oblige

lige, s' il n' en avoit fait ſerment devant la date de ces preſentes lettres, & s' il eſt au pays: Mais s' il n' étoit au pays, dés incontinent qu' il viendra lors au pays, noſtre dit redouté Seigneur le Marquis le doit induire à ce comme deſſus; & chacune partie y doit établir deux Arbitres, les quels en doivent jurer & ſtipuler * un par droit ſelon leur intelligence & ſelon qu'ils auront bon Conſeil, ſ' ils ne peuvent appointer par voye d'amitié. Et les Arbitres doivent dedans trois ſemaines aprés que le Superarbitre les en admoneſtera, & que la demande & reponce de deux parties leur ſera rendue, rendre leurs prononciations au Neutre. Et ſ'ils ſont unis enſemble ou la plus grande partie d'entreux d'accord en leurs prononciations, le fait demeurera à cela & ſera (obſervé) par les deux parties ſans appellation. Mais ſi deux contre deux ſe diviſoient en leur prononciations, le Moyenneur en doit decider en pur droit par le ſerment qu'il en doit faire, particuliercment ſ'il ne les peut autrement appointer: & doit rendre ſa prononciation à ambes parties dedans les prochaines quatre ſemaines apres que les prononciations des arbitres leur ſeront rendues: & ce qu'alors le Superarbitre ainſi decidera, doit eſtre tenu d' ambes parties, & n'en doit point eſtre appellé ſans fraude. Mais ſi l'acteur eſt l'un des noſtres du dit Marquis, ou qu'il

qu'il appartinsse à nos Seigneuries de Neufchatel, iceluy doit prendre un Neutre au petit Conseil de Soleure, & arbitres y doivent estre établis, qui stipulent, jurent, & decident tout comme il est declaré ci devant. Si legitime necessité ou juste occasion empechoient aussi aucun des arbitres, qu'il ne pût venir au jour de Marché, que le Moyenneur luy assigneroit, cella ne luy devra porter dommage à son serment, & celuy avec il defaudroit, pourroit bien prendre un autre Arbitre au lieu d'icéluy. Si legitime necessité comme de mort, d'incarceration, maladies ou de semblables occasions legitimes, empechoient aussi le dit Superarbitre, l'acteur pourroit prendre un autre en iceluy Conseil, auquel l'autre avoit été pris, fusse Neutre ou Arbitres. Ils en deuront estre induits stipuler, jurer & decider & faire comme l'autre qui est declaré ci dessus, aussi sans fraude.

5. Nous le dit Marquis ny les nostres, ny ceux qui appartiennent à nos Seigneuries ne devons aussi citer ceux de Soleure ny les leurs, ny ceux qui appartiennent à leur ville par devant justicier etranger, ny promener, ny molester par justices étranges, ny spirituelles, ny temporelles, si non comme cette Confederation & amitié contient, fors que seulement pour mariage & usure manifeste. Pareillement nous les dits de Soleure devons aussi ainsi entretenir & laisser à cela nostre dit redouté

Seigneur le Marquis, ceux qui appartiennent à sa grace & à la Seigneurie de Neufchatel. Nous Marquis Rudolff * souvent les nostres, ny qui appartiennent à nos Seigneuries de Neufchatel ne deuront barrer les bourgeois de Soleure, les leurs ny ceux qui appartiennent à leur ville. Semblablement nous l'Avoyer, les Conseillers, bourgeois de Soleure devons aussi entretenir & faire reciproquement envers nostre dit redouté Seigneur le Marquis les siens & ceux qui appartiennent à la Seigneurie de Neufchatel de sa grace, si non tant seulement de deux parties pour dettes confessées mais ci seroit pour dettes non confessées. Celuy qui est l'acteur en doit prendre en cause à celuy à qui il demande par devant la Justice la ou le demandeur est resident, & d'yen prendre la justice de l'an & à tant s'en làisser souffrir sans fraude.

6. Il a été specialement determiné si les marchans de Soleure viennent lever basteaux & marchandisses & il faisoit bon tems, ils doivent arriver à Neufchatel, & y contribuer leurs bien, comme il a été accoutumé du passé. Mais s'il faisoit mauvais tems, si que ils ne puissent aborder, si non qu'à crainte de leurs personnes & biens, ils pourront bien passer outre & contribuer a Thielle. E toutes ces choses ici doivent estre faites & demeurées sans fraude; aussi tous mauvais engins ici entierement cessans & exclus.

7. Et pour vraye ferme connoissance de toutes

tes ces choſes nous le dit Marquis Rudolf d' Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & de Suſembourg avons publiquement fait appendre noſtre propre ſceau a ces preſentes lettres. Et nous les dis Avoyers & Conſeillers de Soleure avons pour une vraye atteſtation auſſi ouvertement fait appendre le ſceau commun de notre ville de Soleure à les dites preſentes lettres, des quelles deux ont été faites ſemblables, & baillées à une chacune partie une. Données & faites le jour St. George Chevalier, en l' an aprés la nativité du bon Seigneur Jeſus Chriſt, Mille quatre Cent cinquante huit.

XX. Nur einmahl regte ſich das Gewiſſen des unberechtigten Marckgrafs / als er vielleicht vermercket / daß er weder ex conſanguinitate, noch ex teſtamento, noch aus einen andern eigenmächtig erdachtem Prætext einige Lehens-Folge prætendiren könte. Er begehrte durch ſeine Abgeordnete in gar ſubmiſſen terminis, daß Ludwig ihn Rudolphen zu ſeinen Vaſallen / wie Johann der IV. von Chalon an Conrad von Freyburg gethan / genädigſt annehmen ſollte (p)

p) Hieher gehöret folgende Acte: A tous preſens & à venir ſoit choſe notoire que ce jurdhui vingt cinq jour d' Avril, aprés Pâques l' an mille quatre cent cinquante huit, eſtans perſonellement au Châtel d' Eſchalans au Dioceze de Lauſanne, Nobles Hommes Hugue-

nin & Anthoine de Vuillafens Escuiers, lesquels ont presenté à Tres Noble & Puissant Seigneur Monsieur le Prince d'Orange & Seigneur d'Arlay certaines Lettres closes de creance de la part de Noble Seigneur Messire Rudolf Marquis d'Hochberg, Seigneur de Reuthelin, les quelles Lettres contenoient, creance sur les dessus nommés. En exposant la quelle le dit Huguenin au nom des deux a dit &c.

Et pour ce trés redoubté Seigneur, que mon dit Seigneur le Marquis cognoit que plusieurs Terres & Seigneuries etans en icelle Conté, sont & meuvent, de votre fied; il nous a envoyé par devers vous & vous supplie qu'il soit de votre plaisir lui assigner jour & lieu ou bon vous semblera en aucune de vos places & lieu convenable, auquel jour y sera, s'il est posible, pour faire & se mettre en son devoir, & vous faire les fieds & hommage d'icelles Seigneuries par la maniere que autrefois ont fait Messeigneurs ses Predeceſſeurs à vous & és vôtres, mêmement comme vous fût fait dernierement par feu mon dit Seigneur le Comte de Fribourg, que Dieu pardoint, en votre maison de Granson &c.

§. XXI. Welches præjudicirliche Anerbieten der Printz von Oranien billig abgeschlagen / weilen der Marckgraff zuvor den Ausspruch Hertzog Carls von Burgund / und des von Savoyen (q) nicht annehmen wollen; und dann der neue Vasall dem Hause Chalon keines weges anstunde (r). Die

(q) Die Antwort bestunde darinnen: Mon Neuveu le Marquis a bien sçeu & sçait, que j'ay mis & reduit en ma main le Comté de Neuf-Chatel, & ai offert de bailler la declaration de mes titres au dit Marquis, qui depuis lui ont été bailles au lieu de Besançon par les gens de mon Conseil, & par lesquels il peut apparoir de mon droit, que je pretens avoir au dit Conté, & étois content qu'il en fût connu amiablement par les Ciens de mon Conseil & du sien, ou autres gens notables aians à ce connoissance, & encor suis content qu'il soit vû par Monsr. de Bourgogne, ou par Monsr. de Savoye, esquelles offres le dit Marquis n'a fait aucune reponse raisonable; ains a envers mois tenu autres termes que faire ne devoit, & pour ce je m'en rapporte au droit & raison. Fait cette réponse à Eschalans par mon dit Seigneur le Prince d' Oranges le 25. jours d' Avril aprés Pâques l' An. 1458. Et signé &c.

(r) Uberlege folgendes: Vouz avés bien veu ma réponse a vous baillée par ecrit, & au regard de la protestation que vous faites des fruits, & autres choses que vous y voudriés entendre, je ne m'y consens en rien, mais m'en raporte a ce que raison devra, & proteste tousjours que mon droit me sauve.

§. XXII. Dannenhero es dann fast also ergehen müssen / daß gleichwie Rudolph sich an den Canton Bern gehänget / um sich in seinem ungerechten Vornehmen zu mainteniren;

also hingegen Printz Ludwig von Oranien getrachtet obbenandte Republique durch seine Ambassadeurs, welche unterschiedliche Responsa von qualificirten Juristen dem Rath und Gemeine allda eingehändiget/ von einer ihme so schädlichen Beschützung des Marckgrafen abzubringen. Er kunte aber darauf keine positive Antwort erhalten/ sondern wie die Acte der gantzen Ambassade, welche ich hiermit beydrucken lassen (s) bezeuget/so verschoben die Herrn zu Bern wegen Abwesenheit unterschiedlicher Raths-Glieder selbige auf eine andre Zeit: da inzwischen Rudolph in der Possession bliebe; und nachdem die gantze Sache an Pabst Pium II. von dem Hause Chalon gebracht worden/ wurde selbige sogleich wiederum von Rom an den Kayser Friederich gewiesen: von Friederich dem III. aber a. 1463. auf die lange Banck hingeleget: der ohne dem wegen seiner eigenen Angelegenheiten so abkräfftig und ohnmächtig ware/daß er nicht einmahl die geringste Controvers zu entscheiden fähig ware.

(s) Au nom de notre Seigneur, Amen. L'an de l'incarnation d' iceluy courant mille quatre cent cinqvante huit, le vingtiéme jour du mois de Novembre heure environ onze heures, c'est assavoir une heure avant midi ou environ, en la presence de moy Notaire ci dessus souscript, & des temoins cy aprés nommés estant personnellement en la

ville

ville de Berne, en l' hôtel de la dite ville en l' un des poilles d' icelle assis en la dite maison, en la partie devers septentrion, Nobles Seigneurs Pierre de Bauveries, Escuier, Seigneur de chatel vilain en partie, Honorés Hommes & Sages, Maitre Henry Bouchet Licencié en Loix, Conseiller de Monseigneur de Bourgogne, Maitre des Requestes de son Hotel, & Lieutenant General de Monsr. le Baillif d' Aval our Contey de Bourgogne, Maitre Jean vieux - - - Licencié en Loix, Pierre de Joigne Escuyer, affermans étre envoyés par devers la Seignorie & Conseil de la dite ville de Berne, per Hault, Tres-Noble & puissant Seigneur, Monseigneur Mesire Louis de Chalon, Prince d' Oranges & Seigneur d' Arley, en la presence de Noble Homme Gasparg de la Piere Escuier là President & Lieutenant de l' Avoier du dit Berne, & de plusieurs conseillers de la dite ville & Seignorie pour ce assemblés au dit lieu, comme ils disoient, & de Petermand Farque Escuyer, & Jaques Cudriffin, Secretaire & Scribe de la ville de Fribourg, tramis & envoyés par les Bourgeois & Habitans du dit Fribourg & de Jaques, Maley Banderet de Payerne, & Girard Ulduart de Payerne. Illac enuoyés par les Bourgeois & habitans du dit Payerne, par la voix & organe du dit Maitre Jean vieux, par l' ordenance desdits Embassadeurs, après ce que par lesdit Gasparg

fut dit & affirmé duc les dits Seigneurs & Conseillers de Berne avoyent receus Lettres de mondit Seignéur le Prince contenans creance dedites Embasseries qu' ils furent requis de dire & exposer leur dité creance, apres certain propos, prefaces proteste & recommendations amiables faites pour la partie de mondit Sr. le Prince, ont estey remonstrés & declarés plusieurs Droits & le contenu de plusours Tiltres & Lettres, par lesquels lesdits Ambassadeurs disoient & mantenoyent le Contey de Neufchatel sur le Lac ou Dioceſe de Lausanne, ensemble ses appartenances compcter & appartenir & estre cheus & retornés à mondit Sr. le Prince, des quels Titres & Lettres, les dits Embasseurs affirmoyent avoir volus monstrer ensemble & avec plusours conseil, avis & opinions de plusieurs notables Docteurs en Droit Canon, Civil, deça & delà les Monts le jour precedant à certains Seigneurs & Conseillers envoyés par devers lesdits Embasseurs pour les instruire & informer dudit Droit de mondit Seigneur le Prince, & encor offroient & presentoient voloir faire derechief promptement es plain drois neantmoins en comptemnant & mespriſant la main mise au dit Contey par Mandement & ordonnance de mon dit Seigneur le Prince, aprés le decés de feu Messire Jehan jadis Comte de Fribourg, qu' il tenoit à son vivant le

dit

dit Contey à la conservation de celuy que droit il auroit, Messire Roul, Marquis d' Hochberg, Seigneur en Rotelin avoir invadit par voye de fait, detenoit, rompoit le dit Contey de Neufchatel contre raison, à la force rompoit comme il s' estoist vantey desdits Seigneurs de Berne, desquels il se disoit estre aliés, à non point sens lui vouloir soubmettre ne souffrir regler ne jugier amiablement ne aultrement aucun arbitrage de plusieurs tres haults Princes raisonnables ne aultres que luy avoit offrir & presentéy mon dit Seigneur le Prince & sans vouloir obtemperer à la dite mainmise, rempeuillier ne restaublir ycelle dudit Contey, Fruis, profits & Emolumens d' iceluy par le dit Marquis invadis, occupés, levés & perceus depuis les deces dudit feu Messire Jehan jadis Comte de Fribourg, exhortant partant & requirant les dits Seigneurs de Berne, de la part de mon dit Seigneur le Prince comme costumier de cherir mies & entretenir justices, ainsi que doivent faire toutes gens ayans Seignories. Et aultrement aidier eux, employer & remonstrer audit Marquis de luy despourtey desdites invasions, occupations & des obeissances & qu' à ce il devoit estre contraing par tous Remedes de Droit & aultres, & à restaublir & rempeuillier la dite main, comme dit est, sans continuer ne perseverer ausdites occupations, invasions, mépriſemens

desobeissances, & se ainsi ne les voloient faire, a tout le moins ne devon contrarier, eux constituer adversaires en ce qve dilt est de mondit Seigneur le Prince, ne contre son bon Droit, & que sur ce yceux Seigneurs de Berne vouloissent desclairer ausdits Embasseurs leur vouloir & entention de ce qu' ils vouloient & entendoient faire touchant le dit fait dudit Contey de Neuf-châtel, ainsi que desja lesdits Embasseurs disoient & affirmoient yceux Seigneurs de Berne avoit été requis, exhortey & prié de la part de mon dit Seigneur le Prince environ Pâques dernierement passés par le dit Seigneur de Châtel vilain, & le dit Mr. Jean Viéux, pour ce envoyés par devers eux, dont de bailler responsе ils s' estoient excusés pour l' absence desdits Seigneurs - -

- - - qv' ils affirmoient étre en plusieurs lieux & Embassadré pour les affaires generaulx de la dite ville & Signorie, & laquelle responsе ils n' avoient encor faite & aprés ce que les dits Embasseurs se furent retraits hors du dit poile, afin de deliberer, & consulter par les dits Seigneurs & Conseillers yceux Embasseurs rappellés & presens au dit poille, en la presence que dessus, a estey faite responsе & conclusion finale sur ce que dit est, en la maniere que s' ensuit. C' est assavoir qv' ils ne pouvoient bonnement deliberer ne faire responsе certaine aux dits Embasseurs

basseurs de mondit Seigneur le Prince pour lors, obstant l' absence du dit Avoier & de plusieurs autres des Seigneurs & Conseillers d' icelle ville, lesquels le dit Gasparg Lieutenant que dessus affirmoit étre absent d' icelle ville & n' ont osé retourner en icelle pour doute de la pestilence & epydemie qu' ils disoyent avoir commencé à regnier puis negaires en la dite ville: mais que dedans la fête de la Chandelouse & Purification notre Dame prochainement venant, les dits Seigneurs & Conseillers de Berne envoyeroient par message propre & certain à mon dit Seigneur le Prince par escript leur responsе certaine & absoluë, sur ce que dit est, telle que en quelque lieu, qu' elle soit veuë & monstrée lour honneur y l saroit & demouroit sauf, & que mon dit Seigneur le Prince en devroit etre comptant par raison: Et sur ce ont pris congier & dit Adieu lesdits Embasseurs ausdits Seigneurs & Conseillers dessusdits, & se sont departis amiablement & en bonne amour à mon semblant & advis. Desquelles chouses dessus dites, & tout ce que saroit fait & agutay touchant la matiere dessus dite entre lesdits Embasseurs Seigneurs & Conseillers de Berne à l' enrrée de la dite maison, honorés homme Jehan Bouvart de Boverens Procureur & pour nom de Procurèur de mon dit Seigneur le Prince m' a requis & demandé à luy étre faite Carte Instrument, & lettres

Te-

Testimoniaux, que je luy ai oultryez de mon office pour valoir à mon dit Seigneur le Prince, ceque valoir lui deura par raison, & en signe de ce ay receu, grossié & expedié ces presentes & ycelles soubscriptes & seignées de mon saing manuel. Faites & données les an, jour, & lieu que dessus, presens frere Guillaume Cuende Secretain de Giisson, Bernard Davaches du dit Berne, Aymonet Fellin Claude Darnay, Escuyer & plusieurs autres.

Et je Guillaume Cuende, Clerc de Giisson cur Diocese de Lausanne de l'auctorité de l'Empereur publique Notaire juré, dans Ballivage de Vaud, des Cours de Lausanne & dous Doiennés de Neuf-chatel, que en toutes & singulieres les choses sus dites, quant ainsi se faisoient & disoient, avec les temoins de soubsnommés, ait été present, & les choses susdites ainsi ait vehües faire, dire & oyer, & cestuy present en forme publique ait reduit & par la main d'autrui ait fait escrire moy étre occuper à autre chouses, & de mon signet manuel, du quel je usu, cestuy presens publique Instrument ait signier sur ce requis.

§. XXIII. Nach dem Tod Printz Ludwigs von Oranien / welcher a. 1463. einfiele / waren die Nachkömmlinge dieses ehrlichen Herrn dermassen unglücklich / daß da Wilhelm die Neutralität zwischen Ludwig dem XI. und Carl von Burgund ergriffen; er seine Lande

und

und Freyheit verlohren: item da Ludwig sein anderer Sohn sich als General der Burgundis. Cavallerie mit Verlust seines Lebens brauchen liesse/ die Schweitzer in Harnisch kamen/ und nicht nur allein Neuf-Châtel, sondern auch noch viel andere Plätze der Herrn von Chalon weganahmen; ja da endlichen Huguenin der III. Sohn Ludwigs sich mit dem Canton Bern setzen wollen / kame ihme der Tod dermassen unversehens auf den Hals; daß man an die Wiedererlangung von Neuf-Chatel nicht dencken können: absonderlich da der eintzige Erbe Johann der V. von Chalon Wilhelmi Sohn Ludovici Boni Enckel in der Bataille bey St. Aubin le Cornier von Carl den VIII. aus Franckreich höchst unglücklich gefangen worden.

§. XXIV. Das Hauß Baden ware hingegen bey seiner schlimmen / und gewaltsamen Possession weit glückseeliger. Dann ob zwar Philipp Rudolphs Sohn in den Diensten Carls von Burgund stunde / so managirte doch der alte Marckgraf sein Interesse zu Bern/wo er selbsten gegenwärtig ware / so wohl/daß die Berner durch ihre Guarnison ihme seine Herrschafft beschützten; und nach dessen Tod / welcher a. 1487. erfolgte / seinen Sohn Philipp zu ihrem Mitbürger annahmen; Gleichwie auch der Canton Freyburg gethan hat: (t) davon folgende Acte wohl zu lesen ist.

t) Au-

t) Au nom de Dieu Amen. Nous Philippes Marquis de Hochberg, Comte de Neufchatel, Seigneur de Rothelin & Susembourg d'une part; & nous l'Advoyer, conseil, Bourgeois & toute la Communauté de la ville de Fribourg en Neuctlandie, Dioceſe de Lausanne d'autre part; sçavoir faisons à tous presents & à venir qui verront & orront lire cette lettre. Que nous d'une part & d'autre à l'honneur & gloire du tout puissant Dieu, de vraye paix, & pour nous mettre & conserver non seulement nous, mais aussi nos succeſſeurs, & aprés venans en repos & estat tranquille & faire qu'ambes parties soyent asseurées l'une envers l'autre en toutes occurrences & puissent obvier avec assurance, utilité & commodité à tous remuemens & embuches; ayans pris à coeur la notable conjonction amitié & fidelité qve les ayouls & Anceſtres de nous Marquis Philippes, nottament le Comte Rodolf avec ses Bourgeois de Neufchâtel, ont eu avec les plus anciens majeurs de la predite ville de Fribourg en l'an aprés la nativité de Christ 1290. Lesquels ont étés pour ces tems là conjoints & liez en telle amitié que d'icelle trés grand profit & supreſſion de leurs mal veuillans s'en est ensuivie, les quelles choſes leur ont si bien succedé, que

le

le souvenir des actes passés nous a tracé le chemin de part & d' autre non seulement pour nous sçavoir conduire à l' advenir, mais quand & quand pour parvenir à iceux par une singuliere prevoyance & advis à la conservation de nos estats. Parquoy nous le dit Marquis Philippes pour les causes dessus écrittes sommes incités de vivre en conjonction & amour de voisin avec la dite ville pour l' avancement de nostre bien & advantage & celuy de nos chers alliez & sujets.

2. Nous sommes en ce convenus & accordés avec les predits Advoyers, Conseil Bourgeois & Communauté de la dite ville de Fribourg, assavoir qu'ils nous ont receus & acceptés & nos successeurs perpetuels pour leur Combourgeois hereditaires selon les droicts & coutume de leur ville, leur ayant aussi juré corporellement à Dieu & à les saints par paroles expresses selon le contenu de serment de leurs Bourgeois en la forme & maniere cy aprés specifiée; Tellement que nous leur avons promis & promettons par cette pour nous & nos successeurs, par nostre dignité de Prince & le dit serment de les conserver & proteger fidellement en leurs honneurs, corps, bien, heritages, possessions, investitures, franchises, droits, coutumes & tiltres

tittres de tous opprobes, incivilités, opressions & torts contre tous ceux, qui contre droits & equité, eux si estans voulu sousmettre & entrendre à justice, voudroyent entreprendre de les molester par guerre, les endommager & assaillir en quelque sorte & maniere que ce soit, tant & si longuement que besoin sera; & jusqv' à ce que ceux actes d'hostilité soyent composés & accordés par droit ou amitié; de mesme d'eviter leur dommage selon notre pouvoir, ausy de leur donner bon & fidel avis en bon Bourgeois & de faire tout ce qu'un leur loyal bourgeois est tenu de faire selon son estat & qualité.

3. Toutes fois nous nous avons notoirement reservéz icy dedans les Seigneurs de qui nous ténons fiefs quels qu'ils soyent ou qu'ils puissent estre nommés sans exception d'aucun d'iceux: aussy tous autres avec lesquels nous sommes en Combourgeoisie devant la datte de cette lettre ou en autre maniere alliez. Desquelles paroles comme elles sont cy-dessus declarées, nous les dits Advoyers, Conseil, Bourgeois, & communaute de la ville de Frybourg avons reçeu pour nous & nos successeurs nostre benin &c. (Seigneur) le Marquis pour notre Combourgeois & tous ses successeurs; & luy avons juré & promis par nos serments pour ce

faits

faits corporellement à Dieu & aux saints, de fidellement preserver son Excellence, ses alliéz & sujets, leurs corps, honneurs & bien, d'opressions, d'oprobres, d'usurpations & detrimens contre tous ceux, qui contre droit & raisons (pour les quelles notre benin Seigneur & ses suceesseurs se sous mettroient de respondre en justice) voudroyent entreprendre luy faire guerre, porter dommage & assaillir en quelque façon qve ce soit jusques à ce que tous actes de hostilité soyént composés & accordés par nous & autres en justice ou amitié. Semblablement de les fidellement maintenir en leurs droits, jurisdictions, titres, possessions, heritages & appartenances le tout comme nous sommes tenus de faire a nos autres Bourgeois.

4. Toutes fois nous nous sommes cy dessous reservé, nostre saint pere le Pape, le saint Empire Romain, & autres avec lesquelles nous pourrions èstre en quelque maniere liez & obligez avant la datte de cette lettre, les quels nous voulons estre tous exceptez icy dedans.

5. Et afin que pour action de gagement & autres differends aucune chose ne survienne, qui puisse apporter mesintelligence à l'advenir, mais qu'il y est un ordre de vivre, pour icelle nous avons entierement arresté entre

nous s'il advient, qv' aucune amande (quelle amande que ce puisse étre) ou outrage soit fait par nous de Fribourg ou aucun des nostres au Comte de Neufchatel. que telle amande ou outrage, soit vuidée par justice amandée & recompensée selon les droits d'iceluy Comté & au lieu ou elle aura été commise.

6. Mais si une ou plusieurs personnes de nostre ville de Fribourg ou ceux qui appartiennent à icelle eussent a proceder pour biens gisans au dit Comté, iceux ou iceluy les quels ce soient, en doivent venir par devant nôtre dit benin Seigneur & Combourgeois ou ses officiers commis, a ce ordonnés en son château de Neufchatel & illec respondre en justice, laquellé leur doit estre administrée avec integrité, promptitude & sans partialité ny dilay.

7. Pareillement si nous Marquis Philippe, nos Successeurs ou aucun des nostres de notre dit Comté de Neufchatel faisons nullement aucun outrage ou amande (quelle amande que ce fuit) en la ville & Seigneurie de Fribourg, icelle amande outrage & incivilité doit estre vuidée par justice amandée & recompensée selon les droits d' icelle ville & en icelle ou l' offense auroit été commise.

8. Mais si nous ou aucun des gens de no-

notre Comté venions aucunement a proceder comme pour biens qui seroyent gisans en la ville, justice, territoire & Seigneurie de ceux de Fribourg; y respondre & être obeissants a icelle la quelle leur doit être entierement, promtement, sans partialité & dilay administrée. Et ce qui sera conuu a l'acteur ou a la partie respondante, ils le doivent tenir sans contredit.

9. Mais si autres noises, differends & mesintelligences se levoyent entre nous Marquis Philippe, les nostres & ceux qui appartiennent a notre Comté de Neufchatel d'une; & nous ceux de Fribourg les nostres & ceux qui en aucune maniere nous appartiennent d'autre part, pour affaires & matieres qui ne fuissent faites ou gisantes en notre Comté de Neufchatel ou les villes & justices de nous ceux de Fribourg; nous en devons de deux costez & les nostres venir l'un envers l'autre en la ville de Cudrefin en marche commune, si une des parties en personne le requiert de l'autre.

10. Et si nous de Fribourg sommes acteurs ou l'un de nôtre ville de Fribourg, ou qui appartienne a icelle, il doit prendre un Superarbitre du conseil de nôtre benin Seigneur, lequel, nôtre dit Seigneur le Marquis Combourgeois & successeurs l'en doivent aussi lors induire u'il ait a se mesler de la dite matiere par

justice dedans trois jours prochains, aprés qu' il en sera induit par son Excellence & qu' il sera obligé si tant n' est qu' il n' eut fait serment devant la datte de cette lettre de ne s' en mesler & qv' il ne fust au pays, mais s' il n' estoit au pais, incontinent qu' il sera venu, il en doit estre induit par notre dit benin seigneur le Marquis comme dessus. Et non obstant une chacune partie y doit élire & commettre des honnetes Arbitres, nommement deux d' un chacun conseil, lesquels doivent jurer & promettre de prononcer purement, droitement & sans partialité selon leur meilleure intelligence & selon ce qv' ils trouveront par conseil, s' ils ne le peuvent autrement submettre à l' amiable, à quoy ils doivent tâcher avant toute procedure judiciale, & iceux Arbitres doivent dans trois semaines prochaines aprés qv' ils auront sommé le Superarbitre sur la requette d' une, ou des deux parties, & que les demandes, responses, repliques & dupliques leur seront fournies par escrit, delivrés à icelui Superarbitre leur prononciation judiciale rendue; Si adonc ils sont touts ensemble ou la plus part d' entr eux unis en icelle, cela aura son effect & devra étre tenu des deux parties sans protestation & appellation quelconque. Mais si les dits quatre Arbitres estoyent differends en leur dite prononciation tellement que leur dite prononcia-

tion

tion fuit egalement impartie, le Superarbitre doit lors promptement tenir, prononcer & administrer un bon, pur, entier droit non suspect pour le serment, qu' il en doit specialement faire, s' il ne peut autrement appaiser l' affaire par amitié & bailler sa prononciation par escrit comme elle sera, aux deux parties dedans quatre semaines prochaines aprés que les prononciations rendues des dits Arbitres luy seront fournies. Et ce qv' alors le dit Super-arbirre auroit ainsi prononcé, doit étre tenu des dites deux parties sans aucun appel.

11. Et si nous le dit Marquis Philippo étions acteurs ou un des nostres qui appartient à nôtre dit Comté de Neufchatel, nous ou iceluy devons prendre ou élire un Superarbitre du conseil de Fribourg, & les Arbitres y doivent étre commis, les quels doivent tousjours promettre &c. prononcer au dit affaire comme il est cy devant declaré. Mais si l' un des Arbitres èst empeché à cause du service de son seigneur, de maladie de corps ou d' autres urgentes necessites & occasions justes, tellement qu' il ne put venir au jour que le Superarbitre lui assigneroit, cela ne luy doit pourtant rien prejudicier à son serment, & neantmoins celui à qui il faut, doit & peut élire un autre au lieu du premier du conseil du quel il aura été. Mais extré-

me necessité comme de mort, emprisonnement, maladies ou autres semblables raisons legitimes empechoyent le Superarbitre, tellement qu' il ne se put obliger aux dites affaires, l' acteur peut prendre un autre du conseil d' ou le premier a été, & le quel qui y sera ainsi pris, soit pour Superarbitre ou Arbitre, ils doivent être à ce induits, qu' ils jurent & promettent de prononcer & de faire ainsi comme les premiers; & il est declaré cy devant, touts frauds obmis. Aussi nous le dit Marquis ny les nostres, ny ceux qui appartiennent à notre dit Comté ne devons citer, fascher ny molester ceux de Fribourg ny les leurs, ny ceux qui appartiennent a leur ville en justices étrangeres tant spirituelles que temporelles si non qu' au contenu & suivant la teneur de cest amiable & perpetuel arrest, si non seulement pour cas apartenant au mariage, & pour usure manifeste.

12, De mesme nous le dit de Fribourg les nostres & ceux qui appert aussont du ressort & obeissance de notre ville de Fribourg, traitterons mon dit Seigneur Marquis notre Combourgeois & tous ceux qui sont sous son obeissance & devotion à cause de son Comté de Neufchatel, ne devrons nous le dit Marquis Philippe, ny les nostres & autres ressortissables de notre Comtê de Neufchatel faire deffense ny levation de gage aux Bourgeois

de

de la dite ville de Fribourg, ni à autres leurs sujets, ni ausi de leur barrer & arrester leurs biens. Du semblable userons nous les dits Advoyers, conseil & communauté de la dite ville de Fribourg, & ceux qui dependent de notre ressort envers mon dit Seigneur le Marquis, les siens, & ses sujets ressortissables, sans leur deffendre, lever de gage, barrer & arrester leurs biens, si non pour dettre reconnue de bouche ou par écrit. Car d' autant que par la voye de levation, de gage toutes sortes de question ou controverse pourroit arriver, nous icelle avons assoupie & annullie, en sorte que nous voulons que telle convenance regle & façon de vivre avec son usance soit desormais entretenue & observée ainsi que cy dessus est prescrit & arresté. Neantmoins si quelqu' un avoit action envers un autre pour debte non reconnue ou pour autre chose quelconque, l' acteur recherchera & actionnera le deffenseur par devant son juge ordinaire ou il est resfidant, & le devra attendre & recevoir sentence & jugement de sa cause qu' ambes parties observeront & garderont sans mescontentement & sans aucunement s' en departir ny appeller.

13. Il a été ausi capitulé & arresté entre autres choses en contractant le contenu des susdittes presentes lettres d' amitié, association & bourgeoisie, advenants que les Mar-

Marchands de nôtre ville de Fribourg ou autres de nos terres & pais s' embarquassent pour avec leur Marchandise passer à Neufchatel le lac estant calme & paisible, iceux seront tenus de descendre au port de Neufchatel, & y payeront le peage de leur marchandise comme du passé, mais si la tourmente de l'eau leur commandoit en sorte, qu' il ne leur fust permis par icelle de commodement prendre port, que cela ne fut à tous perils & fortune de biens & de vie, ils pourront bien alors pousser outre, & payer le peage au pont de Thielle le tout sans fraude ny aguait. Si permettons nous les dits deux parties l' une à l' autre les vivres & choses venales, maintenants & deffendants fidelement nos Marchands contre tous vols, force & insolence, & pour obvier & prevenir aux difficultés & mescontentements qui pour le regard des Bourgeois pourroyent pulluler & survenir, nous nous sommes accordés, que ny l' une ny l' autre des dites parties recevra à Bourgeois les Bourgeois & sujects de l' autre partie que cela ne soit par l' adveu & permission du magistrat & de la seigneurie de celuy ou de ceux qui s' y voudroyent ainsi departir, si cela n' estoit qu' ils s' y voulussent habituer avec leur famille. Si reservons nous en cet endroit les sujets de condition taillable & serville de mondit Seigneur le Marquis, les quels nous laissons à leur devoir, servitude & estat de main morte & taillable.

14.

14. Or afin que par le contenu des presentes letttes d' amitié association & Bourgeoisie nul de nous les dites parties ne perde aucune chose de ce qui lui appartient; ainsi qv' il en soit paisiblement jouissant comme du tems il auroit été, nous entendons & voulons par & en vertu des presentes lettres qu' une chacune de nous les dites parties: use & jouisse de ses droits, peages, saufconduits, authorités, coutumes & usances d' icelles, ainsi que de toute ancienneté elle auroit fait sans en étre recherchée de l' autre partie.

15. Et finalement nous le dit Marquis Philippe pour nous & nos successeurs, & nous les Advoyers, conseil & Communauté de la dite ville de Fribourg aussi pour nous & nos successeurs avons retenu & reservé à nous expressement par la teneur des presentes lettres d' amitiè & Bourgeoisie, qv' il nous doit étre permis & loisible d' icelle corroborer, diminuer, amplifier, & changer, toutes fois par le sçeu & gré de nous les dites deux parties & que cela de cinq ans en cinq ans en chacune des dites villes par Ambassade honorable pour cest effect de par nous depescher aujour de la St. Trinité, soit promise & jurée d' étre tenus observée & respectée pour foy & tesmoignage perpetuel de toutes les choses cy devant écrittes fraude & aquait entierement excluds. Obligeant sur ce nous le dit Marquis Philippe & nous les dits de

Fribourg, nous & tous nos perpetuels successeurs châque partie és mains de l' autre & des siens par notre serment exprés en vigueur des dites presentes lettres, de tenir observer & entretenir toutés les choses cy devant articulées generalement & chacune d' icelles en particulier de point à autre ainsi que cy dessus est escrit sans que nous ni autres y contrevenions sous silence ou à decouvert, ou que consentions que personne y contrevienne aucunement. En tesmoin de quoy nous le dit Marquis Philippe avous seelé les dites presentes lettres de notre propre seel, & nous les dits Advoyers, Conseil & Communaute de Fribourg avons apposé le seel secret de notre ville & par mesme moyen avons fait dresser & mettre riere nous deux lettres de la teneur de cette, sans aucune innovation. Donne à Fribourg le jour St. Marie Magdelaine de l' an mille quatre cent nonante cinq.

§. XXV. Einmahl schiene eine bequeme Gelegenheit sich zu eröffnen / als Philipp von Hochberg bey Maximilian dem I. in Ungenaden fiele ; weilen er die Parthey der Schweitzer gehalten ; oder wenigstens kein Volck zu dem unnöthig angefangenen Schweitzer-Krieg hergeben wolte. Es ware aber der Käyser selbsten so schwach / und unvermögend / daß er mit Schimpff und Schande mit den Schweitzern Friede machen / und

nach

nach Verliehrung unterschiedlicher Bataillen froh ware/ daß er aus besagtem Labyrinth heraus kommen kunte (u): geschweige dann daß er seinen Zorn wider den von Hochberg Krafft geben; oder ihme das geringste Stück seiner Länder abnehmen können.

(u) Bilibaldus Pirckheimer hat das Bellum Helveticum, der selbsten mit dabey gewesen; und die Nürnbergische Troupen commandiret / mit grossen Verstand beschrieben; und die unglückseelige fata der Käyserl. Armee sehr deutlich fürgestellet. Du findest selbiges in den Operibus Pirckheimeri, wie auch in den III. Tomo Rer. Germ. Marquardi Freheri.

§. XXVI. Und gesetzet/daß auch Maximilian würcklich den Marckgrafen zwingen / oder zur Raison bringen können: so zweifle ich doch billich / ob er das geringste in faveur des Printzen von Oranien vornehmen wollen; weilen er nicht vergessen können / daß er ihme die Anna von Bretagne zu überbringen versprochen; und hernach bey Carl dem VIII. samt der mit Schmertzen gehofften Braut verblieben.

§. XXVII. Ob nun wol der König in Franckreich Ludwig der XII. welcher Carl dem VIII. gefolget/ wegen der Meriten Ioannis V. viel egard vor dessen Hauß hatte; indem er verschaffete / daß selbigem die Souveraineté

neté über Orange, wiewohl nicht ohne Contradiction, wie Thuanus berichtet/ wiederum eingeräumet worden; so kunnte/ oder wollte er vielmehr ihme doch wegen Neufchatel keines weges behülfflich seyn; theils weilen er die Schweitzer furchte; theils auch selbsten den Printzen von Oranien nicht allzumächtig haben wollte; theils der vermeinten Iniurie bey Novara eingedenck ware/ davon Comineus im Bello Neapolitano und Guicciardinus in Hist. Ital. Meldung thun; theils endlichen auch Philipp von Hochberg nicht ungeneigt ware/ welcher sich in das Savoyische Hauß verheyrathet; und also mit Ludwig dem XII. genau verschwägert ware. Welche Umstände ich deßwegen wol zu überlegen bitte; damit die Ursachen bekandt werden möchten/ warum Johann der V. weder durch Käyserliche/noch Frantzösische Hülffe zu seinen Recht gelangen können.

§. XXIIX. Vielmehr setzte sich Maximilian selbsten durch Interposition Christoph von Baden/und anderer teutschen Herrn wiederum mit dem Marggrafen von Hochberg; und nachdeme dieser mit seinem Schwerdtmagen Christoph ein pactum successorium bereits a. 1490. aufgerichtet; als approbirte und bestättigte selbiges der Käyser/ a. 1469. gleich

nach

nach geendigten Krieg mit den Schweitzern durch seinen Consens und Auctorität; und würde gewiß Christoph nach den tödlichen Hintritt Philippi alle Länder desselbigen und Possessiones ohne Aufschub überkommen haben; wann nicht a. 1503, der Hertzog von Longueville durch vieles queruliren einige Hinderniße in Weg geleget hätte.

§. XXIX. Dann dieser Ludwig von Longueville (x) hatte Philippi einige Tochter Johanna zur Gemahlin; welche ihme Ludwig der XII. König von Franckreich durch seinen kräfftigen Vorspruch zuwegen gebracht hatte. Er prætendirte deswegen in allen Hochbergischen Landen die Erb-Folge / und weilen Franckreich sich seiner hefftig annahme / als gelangte endlich die gantze Sache zu einen gütlichen Vergleich: wodurch zwar Marckgraff Christoph von Baden alle Lehen samt der Landgrafschafft Sausenberg / und Badenweiler behalten; Neufchatel aber an den Hertzog von Longueville überlassen; und vor die Herrschafft Röteln 250000. Thlr. auszahlen müssen; jedoch also und dergestalt / daß den Hertzogen von Longueville unverwehret seyn sollte / den Titul von der Herrschafft Röteln zu führen; und zu gebrauchen. Die vollkommene Acten davon meinet Herr Schurtzfleisch in seiner Dissertation de rebus Baden-

densibus müsten in dem Baden-Durlachischen Archiu stecken.

x) Ludwig ware ein Sohn Franciſci; ein Enckel Johannis, welchen Ludwig von Orleans ein Sohn Carl des V. Königes von Franckreich auſſer der Ehe mit Maria von Enguien gezeuget hatte. Die meriten Johannis verursachten / daß er von Carl dem VII. die Grafſchafft Longueville erhalten / gleichwie er ſchon bereits die Grafſchafft Dunois von ſeinem Bruder Hertzog Carl von Orleans geſchencket überkommen. Ludwig der XII. erhube die Grafſchafft Longueville zu einem Herzogthum / dahero ſo wohl Franciſcus, als auch deſſen Bruder Ludwig der Erſte ſich Hertzoge von Longueville geſchrieben und genennet haben.

§. XXX. Etliche andere nichtswürdige / und geringe Scribenten haben behaupten wollen / daß es kein Transact, ſondern vielmehr ein kräfftiger Ausſpruch deß Speyeriſchen Cammer- und Reichs-Gerichts geweſen ſeye; welchen ſie / ich weiß nicht warum und woher in das Jahr 1581. ſetzen; wo nicht vielleicht darum / damit der unberechtigtem Longuevilliſchem Poſſeſſion einige Farbe könnte gegeben werden. Allein gleichwie dieſes nimmermehr eingeräumet wird / ſo lange man die Inſtrumenta, und Acten nicht produciret; alſo wäre doch / wann es auch geſche-

schehen seyn sollte / hierauf gar leichtlich zu antworten. Dann wie kan das Cammer-Gericht einem andern der ein unstreitiges ius quæsitum hat : und selbiges sich jederzeit protestando conseruiret ; auch niemahlen desselbigen durch einen Fehler verlustiget worden ; ohne dessen Consens besagtes ius quæsitum entnehmen ? vielmehr wäre ein solcher præcipitanter Ausspruch vor null und nichtig zu halten ; wann auch viele Jahre darüber verflossen seyn sollten. Aber es ist nicht vonnöthen / daß man wider das Cammer-Gericht perorire ; welches in dieser Sache nichts gethan hat. Eine freywillige Transaction mit dem Hause Baden mag vorhanden seyn / wie wir bereits zuvor erwehnet : durch welche aber dem Hause Longueville kein besser und grösser Recht zu wachsen können; als die Herrn Marckgrafen von Hochberg gehabt haben. Weilen aber diese nicht den geringsten Schein einiger Gerechtigkeit aufweisen können / sondern durch Gewalt und vielfältige Finessen sich in einer ungerechten Possession maintenivet ; als scheinen wahrhafftig die Hertzoge von Longueville in derselbigen Fußtapffen getreten zu seyn ; man müste dann gantz ohne Grund behaupten wollen; die Herrn von Chalon hätten darzu stille gesessen; und also ihr habendes Recht derelinquiret.

§. XXXI.

§. XXXI. Dann wer wollte doch also reden? da fast einem jeden bekandt ist; daß ob zwar Philibert ein Sohn Ioannis von Oranien/der a 1502. verschieden/dazumahl unmündig gewesen; nichts desto weniger dessen Frau Mutter Philiberte von Luxemburg aus mütterlicher Sorgfalt eine Gesandschafft in faveur ihres jungen Printzen nach Bern abgeordnet/ um vielleicht bey einer so unvermutheten Veränderung ein geneigtes Gehör zu finden. Genug daß sie sich gereget; und die unrechtmässiger Weise vorenthaltene Grafschafft Neufchatel zurücke gefordert; ob gleich die Herrn Schweitzer aus noch nicht abgelegter Furcht vor dem Hause Chalon unbeweglich geblieben sind.

§. XXXII. Dieses ist etwas wunderbahres/ und sonderliches/daß da die Schweitzer wider Ludwig den XII. in Harnisch gejaget worden; und vor Dijon Franckreich den letzten tödtlichen Streich zu versetzen willens waren; auch zugleich die Herrschafft Neufchatel eingezogen/ weilen Hertzog Ludwig von Longueville wider sie in diesem Krieg gedienet hatte; nichts destoweniger Printz Philibert auf keinerley weise in Consideration gekomen. Ich habe die Ursachen mit Fleiß zu ergründen gesuchet/endl. aber keine andere als diese gefundē; daß die Schweitzer/gleichwie sie viele Graff- und Herrschafften verschlucket/dazumal auch Neufchatel einziehē/

und

und vor sich behalten wollen: weilen sich aber die drey Cantons Bern / Lucern und Zürch (x) darüber nicht vergleichen können; indeme es ein jeder gerne zu seiner Iurisdiction ziehen wollen; und dann Franciscus I. bey den Schweitzern angesuchet / daß die verwittibte Hertzogin Johanna / gebohrne Marckgräfin von Hochberg nebst ihrem Sohn Ludwig dem II. von Longueville widerum restituiret werden möchte; als ist endlich diese Restitution mit Vorbeygehung Philiberti vor sich gegangen; der ohne dem König Francisco verhaßt ware (y); weilen er unter Carl dem V. die Probe seiner Tapfferkeit sehen lassen; und endlich nach vielen Triumphen in der Belagerung vor Florentz seinen Geist in dem 28. Jahre seines Alters a. 1530. auffgegeben hat.

x) Wer den Stumpfium mit Bedacht liesest / wird oben angezogene Ursachen bald finden.

(y) Dieser hat ihme das Fürstenthum Orange eingezogen / und selbiges inzwischen an Caspar Coligny Connetable de France zu verwalten hingegeben; wofür Philibert von Carl dem V. die Grafschafft St. Paul, und die Herrschafft Oise, wie Thuanus in dem XXXI. Buch seiner Historie bezeuget / empfangen hat.

§. XXXIII. Bis hieher ist / wie ich dencke / zur Genüge gezeiget worden; wie die Printzen von Chalon, und Oranien ihre Gerechtsame auf Neufchatel mit ungemeiner Sorgfalt conseruiret: nunmehro aber müssen wir zeigen / wie alle Rechte der Grafen von Chalon auf die Printzen von Nassau / und von diesen auf Seine Königl.

nigl. Majestät in Preußen verfallen / und vererbet worden; damit ein geneigter Leser erkennen möge/warum die Einwohner der Souverainen Grafschafft Neufchatel u. Valangin selbige in die so lang verlangte Possession gesetzet haben.

§. XXXIV. Der tapffere Philibert/ welcher ohne Gemahlin/und also auch ohne eheliche Leibes Erben aus dieser Welt abgienge; setzte erstlich seine Schwester Claudiam, Heinrichs von Nassau Gemahlin / wie bereits Johann der V. von Chalon gethan hatte; und nach ihr ihren einigen Sohn Renatum in einem untadelhafften Testament zu seinem vniuersal Erben ein; und weilen bey Eröfnung solches Testaments die Schwester Claudia bereits todes verfahren/ als ware wohl Renatus der unstreitige Successor Philiberti seiner Mutter Bruder; wie er dann auch den Nahmen von Chalon alsobald zu führen angefangen; und durch seinen Vater Heinrich von Nassau / indeme er noch unmündig ware / die Orangisch- Chalonische Güter mit grosser Solennität in Besitz genommen hat. Selbst Keyser Carl der V. hat ihn als einen rechtmäßigen Erben Philiberti, und Printzen von Oranien erkandt/und bestättiget.

§. XXXV. Hertzog Ludwig der II. von Orleans Longueville kunte sich leichtlich die Rechnung machen / daß gleichwie die Grafen von Chalon ihr inconteſtables Recht auf Neufchatel, und Valangin iederzeit zu behaupten getrachtet; also auch Renatus ein Vniuersal Erbe

des

deß verstorbenen Philiberti ein gleiches zu thun sich höchst eifrig werde angelegen seyn lassen. Geschwind also wurde eine alte Charteque, weiß nicht woher/herfürgezogen/ Krafft welcher Ludwig zu erweisen sich beflissen; daß Philibert nicht befugt gewesen/ ein Testament zu machen; weilen ihme das Testament Iohannis von Chalon, und Mariæ von Beaux seiner Gemahlin das Recht zu testiren/ wegen der darinnen befindlichen Substitution gäntzlich benommen hätte. Vielmehr/ sagte er/ muß ich succediren; weilen erstlich Ludwig von Chalon instituiret/ und so selbiger ohne männliche Leibes Erben versterben solte/ dessen Bruder Hugo, und Ioannes samt ihrer Posterität; und so auch diese verleschen solten/ ihre Schwester Allix, oder Adelheid substituiret worden: welche Alltx eine Mutter ware Margarethæ, der Tochter Wilhelms von Vienne, und Herrn zu St. Georges; die hernach an Rudolph von Hochberg sich verheurathet; und mit ihme Philipp gezeuget/ von welchen die einige Johanna/ die Gemahlin Hertzog Ludwigs von Longueville deß I. die Mutter Ludwig deß II. abgestammet.

§. XXXVI. Die Frantzosen/ welche dieses prætendirte Testament nicht gelesen/ noch gesehẽ; haben obberührte Substitution als ein Euangelium angenommen; darunter sonderlich Stephanus de la Roque, welcher die Histoire Genealogique de la Maison d' Harcourt geschrieben Tom. I. p. 734. solches zu bestärcken/ und zu vertheidi-

gen nebst vielen andern getrachtet hat. Sie würden aber erschrecken / wann sie wüsten / daß die Hertzoge von Longueville nicht das Original, sondern nur einen Extract, eine Charte volante, ein zerstümmeltes / corrigirtes / verfälschtes und beschmitztes Papier produciret; woraus sie ihr Recht auf eine so mächtige Succession zu defendiren gesuchet. (*)

(*) Betrachte diese Genealogie.

Johann von Chalon der IV. hinterliese mit Maria de Beaux a. 1418. 5. Kinder.

Ludwig von Chalon. -- Jean -- Huguenin -- Allix -- Maria
ἄπαις ἄπαις ἄπαις

Wilhelm von Chalon.
Johann von Chalon.
Philibert -- Claudia
Renatus von Nassau.

Margaretha von Vienne vermälet an Rudolph von Hochberg.
Philipp von Hochberg.
Johanna vermählet an Ludwig von Longueville den I.
Ludwig von Longueville der II. der sich auf das Fideicommiss Ioannis deß IV. von Chalon beruffen.

§. XXXVII. Nichts destoweniger geschahe es würck-

würcklich / daß als Renatus die Grafffschafft Neufchatel von Ludwig von Longueville den II. zurücke forderte / dieser deßwegen die gantze Erbschafft Printz Philiberts begehrte. Und dahero ist es gekommen / daß so lange der Proceß von den Longuevillischen Erben wegen obberührter Orangischen Successiom fortgesetzet worden; auch die Neufchatelische Sache zugleich mit gereget/und höchst billig getrieben worden.

§. XXXVIII. Ich sage nicht/daß die Printzen von Oranien Nassau / nachdeme die Hertzoge von Longueville den Proceß liegen lassen/ zugleich ihr Recht auf Neufchatel und Valangin derelinquiret; sondern deßwegen brauche ich sothane Expression, damit ich nicht mit vieler Weitläufftigkeit zu behaupten Ursach habe/ Printz Renatus hätte seine Iura auf das so vielmahl erwehnte Neufchatel iederzeit vrgiret.

§. XXXIX. Nun haben sie aber/die Hertzoge von Orleans Longueville a. 1542 ihren Proceß wider das Hauß Nassau / der aus Vergünstigung Carl deß V. von dem Parlament zu Dole nach den grossen Tribunal zu Malines gebracht worden / gäntzlich deseriret; ob sie gleich nach der Zeit die Printzen von Oranien vor das Parlament zu Paris relicto foro semel electo citiren lassen: allwo aber diese / weilen der iudex incompetens, impune, und ohne einigen Nachtheil ihres Rechtes ausgeblieben sind.(z) Wobey nicht zu vergessen / daß die Könige von Franckreich selbsten nach so vielfältig geschlos-

senen Tractaten / darinnen sie die Nassauer als legitime Printzen von Oranien und Grafen von Chalon erkannt; dem so unnützen Gewäsche der Longuevillischen Aduocaten ein unvermutheres Ende gemachet haben.

z) Printz Leonor von Longueville gebrauchte am ersten den Titul Souverainer Graf von Neufchatel; auch wurde hernach bey Verneuerung der Combourgeoisie mit den Schweitzerischen Cantons der Dominorum directorum keine Meldung mehr gethan. Der Hochmath dieses Printzen scheinet daher entstanden zu seyn / weilen Carl der IX. die Longueville unter die Printzen von Geblüt zuzehlen anbefohlen; und Leonor sich eingebildet / daß weilen die Printzen von Oranien ihren Proceß zu Paris nicht fortgesetzet; er deßwegen befugt seye / sich einer Souverainité anzumassen: wovon Thuanus Hist. Lib. XXVII. nachgelesen werden kan. Aus diesen verkehrten Principiis der Hertzoge von Longueville hat Theodorus Sprenger in seinem Iure publico geschrieben / diese besässen Neufchatel en souverain: Limneus hingegen hat von einem feudali nexu reden gehöret: er wuste aber nicht von wem es dependirte. Dahero endlich etliche gantz unbedachtsam behaupten wollen; es dependire à Burgundia, das ist nach ihrer Meinung von den Schweitzern. Von rechtswegen hätten sie sagen mögen / vom Hause Chalon.

§. XL. So unglückseelig inzwischen Renatus gewesen / indeme er in der Belagerung vor St. Dizier in der besten Blüthe seines Alters a. 1544. durch einen fatalen Canon Schuß sein Leben verliehren müssen; so glückseelig hingegen ware er / als er seines Vaters Bruders Sohn Wilhelm von Nassau in dem Keyserl. Lager vor Richemont zu seinem Vniuersal Erben

mit

mit Consens Caroli V. (a) in einem militarischen Testament ernennet/ und eingesetzet hat. Dann dieser ist derjenige / welcher die Vnion von Utrecht errichtet; und zur Niederländischen Freyheit durch seine Bravoure, und weisliche Conduite einen festen Grund geleget hat; weßwegen ihn auch Eberhardus Reidanus in seinen Annalibus Belgicis, welche Dionysius Vossius in sehr nettes Latein übersetzet / mit dem Iuda Maccabæo aus unterschiedlichen Ursachen verglichen hat.

(a) Charles par la divine clemence Empereur des Romains toûjours Auguste, Roi de Germanie, de Castille, &c. A tous ceux qui ces presentes verront, Salut. Sçavoir faisons à l'humble supplication de nôtre tres-cher & feal Cousin, Chevallier de nôtre Ordre, Gouverneur & Capitaine Géneral de Hollande & d' Utrecht, le Prince d' Orange, Comte de Nassau; Nous à icelui Prince d' Orange avons ottroyé, consenty & accordé, ottroyons, consentons, & ordonnons, en lui donnant congé & licence de grace speciale par ces presentes, que de tous ses Fiefs, Terres, Heritages & autres biens quelquonques, quelque part qu' ils soyent situés & gisans en nos pays de par deça, lesquels il a presentement ou pourra acquerre cy apres, il puisse faire & ordonner son Testament & ordonnance de derniere volonté, soit par devant Notaire & Témoins,

Hommes de Fief, ou autrément, ainsi que bon lui semblera, & par iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonté disposer & ordonner de sesdits Fiefs, Terres, Heritages & autres biens quelconques, quels qu'ils soient, soit en les delaissant ou donnant en tout ou en partie, selon la coustume de lieux où lesdits Fiefs, Terres, Heritages & biens sont situez, & gisans, ou sur iceux assignant Rentes heritables ou viagieres, pour le saluyt de son Ame en aulmosne, en partaigie entre ses Enfans, ou Amys, ou autres, ainsi que bon luy semblera, & iceluy son Testament & ordonnance de derniere volonté, augmenter, diminuer, changer, & rappeller à son plaisir, toutes & quantes fois qu'il entendra que bon soit, lequel son Testament, que ainsi fait & ordonné aura été, Nous confermons, ratifions & approuvons & des maintenant pour lors voulons & declarons par ces presentes, qu'il soit de valeur effet & vertu, & pour tel regardé & entre tenu à tousjours, & que ceux, ausquels ledit Prince d'Orange aura par son dit Testament donné & delaisse sesdits Fiefs, Terres, & Heritages ou autres biens quelconques ou sur iceux assigné aucunes Rentes, en jouissent tout ainsi, comme si la confirmation en fust faite par devant Nous, & Nos hommes de Fief, ou par devant les Seigneurs & hommes, dont lesdits Fiefs sont tenus & mouvans; pourveu toutefois que notre Cousin le Prince d'Orange

n'en

n'en ordonnera ou disposera au profit d'aucuns Cloistres, Egliises, Hospitaux, ou main morte en aucune maniere, & que en dedans six semaines aprés son trespas, celuy, ou ceux, ausquels il aura donné ou delaissé par son Testament lesdits Fiefs, ou sur iceux assigné lesdites Rentes, sera tenu d'en faire à Nous & ausdits Vassaux, de qu'ils sont tenus, debvoirs & payer les droits reliefs & redebvances y appartenans; Si donnons en Mandement à Nos amez & feux le Chef President & Gens de nos Conseil à Luxembourg, Gouverneur President & Gens de nos Consaulx de Flandres, Artois & Namur, le Premier & autres de nos Consaulx en Hollande, Frise & Utrecht, Grand Bailli de Haynaut, & Gens de nôtre Conseil à Mons, Gouverneur de Ville Douay & Orchies Rentmaistres de Bewest ende Booster schelt en Seelande, Bailli de Tournay & de Tournesis, Prevosts, Escoute à Vallenchiennes, Escoute de Malines, & à tous autres nos justiciers, Officiers, & Sujets, & ceux de nos Bassains, Srs. Ojevassaulx ou leurs Lieutenants qui ce peut & pourra toucher & regarder, & à chacun d'eux endroit soy & si comme à luy appartiendra, que le Testament de nôtre Cousin le Prince d'Orange, quant fait l'aura, si déja fait ne l'a, & presentement par nous confermé, ratifié & approuvé comme dit est, ils gardent, observent & entretiennent, & fassent garder, observer & entrentenir, & ceux, auxquels il aura par

son dit Testament donné lesdits Fiefs & biens assigné lesdits Rentes, fassent, suffrent & laissent d'iceux dons & assignations des Rentes plainement, paisiblement & entierement joyr & user sans luy faire mettre ou donner, ne souffrir estre fait, mis ou donné aucun trouble ou empéchement au contraire; Car ainsi nous plait, Et en temoin de ce, nous avons fait mettre nostre Seel à ces presentes, donné en nostre Ville de Bruxelles le XIIII. jour de Maye, l'ân de grace, Mil cinq cens & quarante-quatre, de nostre Empire le XXV. & de nos Regnes de Castille & autres le XXIX.

Hierauf ist das Testament Renati selbsten von Carl dem V. confirmiret worden / davon der bestättigungs Brief in der Orangischen Successions Sache publiciret worden.

§. XLI. Eben dieser Wilhelm hat auch den von dem Hertzog von Longueville angefangenen Proceß zu Malines a. 1545. fortsetzen wollen; und vor allen Dingen auf die Restirution von Neufchatel gedrungen. Ja selbst Philipp der II. hat ihn in den Frieden zu Château en Cambresis eingeschlossen; und die Wiederherstellung der Chalon-Orangischen Herrschafften kräfftigst vrgiret; der übrigen Tractaten mit Carl dem IX. Heinrich dem III. in Franckreich vor dieses mahl gäntzlich zugeschweigen.

§. XLII. Die Söhne Wilhelms thaten nach den gewaltsamen Tod ihres Vaters ein gleiches. Printz Philipp Wilhelm / welcher aus

einer

einer acht und zwantzig jährigen Gefängniß aus Spanien mit dem Ertz-Hertzog Albrecht wiederum in die Niederlande zurücke kame; hatte bereits einen Theil der Chalonischen Erbschafft/ das ist das Fürstenthum Orange, erlanget/ nachdeme inzwischen Printz Moritz / und Friederich Heinrich als dessen Brüder um die Niederländische Freyheit ihr Leben gewaget; und vom König Heinrich dem IV. in Franckreich gedoppelte Promessen wegen der völligen Restitution der Orangischen Erbschafft/ so wohl durch particulär Tractaten/als auch den Frieden zu Veruins erhalten hatten: welche ob sie zwar nicht bewerckstelliget worden; so ist doch endlich dieser Vortheil den Printzen von Oranien übrig geblieben; daß niemand sagen können; sie/ die rechtmäßige Erben von Chalon hätten ihre Gerechtsame vergeben / und derelinquiret.

§. XLIII. Nun gefiele es zwar der Göttlichen Vorsehung nicht / daß Printz Friederich Heinrich / welcher die Ehre und Hoheit der VII. vereinigten Provintzien auf den höchsten Gipffel gebracht / das Ende des Münsterischen Friedens erleben sollte. Es wurde aber nichts destoweniger an die Chalonische Herrschafften gedacht; so ferne die Spaniarden etwas davon bißhero vorenthalten. Die Neufchatelische Sache muste auff eine andere Zeit / weilen man mit Franckreich dazumahl nichts zu tractiren hatte/ ausgesetzet bleiben. Ich zweiffle aber nicht/ es würde Printz Wilhelm der II. welcher seiner

Schan-

Schantze bestens wahrzunehmen wuste / ein gleiches bey Franckreich vrgiret / und die nunmehro samt den Schweitzern von dem Reich freygesprochene Herrschafft Neuburg zurücke gefordert haben/wann ihn der Tod nicht unvermutheter Weise gleich a. 1650. überfallen hätte.

§. XLIV. Was den Hochseel. König Wilhelm in Engelland betrifft/ so weiß gewißlich ein ieder in was vor Troublen er die Zeit seiner Minderjährigkeit hinbringen müssen; und also wird sich niemand verwundern / daß man bey solchen Läufften mehr auff das Gegenwärtige/als Vergangene reflectiret. Nachdem ware er die Stütze der Holländischen Republique welche ohnfehlbar von Ludwig dem XIV. wäre über einen Hauffen geworffen worden; wann dessen mächtiger/ und gesegneter Arm selbige nicht von dem Verderben gerettet hätte. Weilen man aber inzwischen froh seyn muste/ daß nach so vielen Bataillen endlich die Freyheit der Niederländer wiederum hergestellet worden; und iederman zu einen Frieden geeilet: als kunte der damahlige Printz Wilhelm der III. von Oranien nicht alle seine Gerechtigkeiten zu Nimmwegen cum effectu ventiliren und ausführen. Man ware zufrieden / daß man in genere die Restitution der Chalonischen Erbschafft begehret; und auch auff Frantzösischer Seite gewilliget.

§. XLV. Bey dem letztem Frieden zu Ryßwick versahen sich zwar viele / es würde endlich

die

die so lang in Proceß gelegene Sache der Grafschafft Neufchatel ein glückliches Ende gewinnen; angesehen Franckreich viel höhere und wichtigere Dinge consentiret / und abgethan: auch was das meinste / die Hertzogin von Nemours mit dem Printzen von Conti über besagte Succession dazumahl ohnedem in Streit gelegen. Es hat aber nichts destoweniger Seiner Britannischen Majestät gefallen / einen andern Weg zu erkiesen. Dann weilen die Madame de Nemours bereits ein hohes Alter auff sich hatte; als wollte man selbige aus Complaisance in guter Ruhe von dieser Welt hingehen lassen; und nur inzwischen sich wider den Printz Conty verwahren (b); als welchem man vor dem Parlament zu Pariß aus geheimen Ursachen wider die Hertzogin von Nemours zu favorisiren schiene; um vielleicht den Printzen von Oranien noch ein grösseres præiudicium zu erwecken.

(b) Die Declaration deß Königes Wilhelm bestunde in nachfolgenden terminis: Il s' agit qu'au moyen du present Traitté de Paix, le Roy de la Grande Bretagne puisse rentrer dans ses Estats, Droits, Noms, & actions quelconques. Parmy ces droits il y en a un sur le Comté de Neufchatel en Suisse, dont le Domaine direct & même la proprieté appartiennent à Sa Majesté Br. Du moins de retour au Domaine plein du dit Comté sera parfaitement ouvert au profit de S. M. B. par l'extinction de la Mai-

Maison de Lougueville, en la Personne de Madame de Nemours. Cependant par le Procés qui est devant le Parlament de Paris entre Madame de Nemours, & Monsr. le Prince de Conti, il paroist, qu'en faveur de ce dernier on voudroit estendre le jugement, qui en est suivi non seulement sur les biens de France, mais aussi sur le Comté de Neufchatel, quoy que ny l'une ny l'autre de ces parties y aye autant de droit que S. M. B. & que le dit Comté ne soit aucunement du ressort & jurisdiction de France.

Pour ce raisons S. M. B. declare qu'elle a Droit & pretension sur Neufchastel & dependences, & se persuade en même temps, que dans l' intention d' entretenir une Paix & amitié sincere, le Roy T. C. ne voudra point entrer dans cette affaire estrangere, qui est hors de sa jurisdiction, & qu'il n' empeschera point le Cours libre de la Judicature touchant la Succession au dit Comté en temps & lieu devant le Juge competant. *A la Haye ce 5. Sept. 1697.*

§. XLVI. Kurtz zu sagen: Es hatte einmahl die ewige Weißheit GOttes beschlossen / daß Seine Königl. Majestät von Preußen / der ein rechtmäßiger Erbe deß Hauses Chalon ist; und Krafft deß von Printz Friederich Heinrich renouirten beständigen Fideicommiss der gantzen Orangischen Succession von seiner Frau Mut-

Mutter Louise, Churfürst Friedrich Wilhelms glorwürdigsten Angedencken erster Gemahlin / nach den Tod des Königes von Groß Britannien theilhafftig worden; daß / sage ich / Seine Königl. Majestät von Preußen / diese so lang hintertriebene Prætension ausführen / und zu einen erwünschten Ende bringen sollte. Ich glaube daß auch selbst König Wilhelm schon in Geist zuvor gesehen / wie der weise Friedrich allein fähig seyn würde / diese so unrechtmäßig entwendete Graffschafft Neufchatel wiederum aus den Händen derjenigen zu empfangen; welche bißhero fremden / und unberechtigten Herren gehorchen müssen; als er ihme alle seine daran habende Rechte bereits a. 1694. d. 23. Octobris euentualiter cediret / und anvertrauet hat.

§. XLVII. Und ob es sich zwar nicht gleich thun liesse / die Hertzogin von Nemours / welche schon mit dem andern Fuß in dem Grab stunde / heraus zu jagen / und zu depossediren; so machte doch nach den Tod des Hochsel. Königes Wilhelm hochgedachte Seine Königl. Maj. von Preußen a. 1703. als nunmehriger Vniuersal Erbe der Chalon-Orangischen Herrschafften ihre Gerechtsame den dreyen Ständen zu Neufchatel durch etliche Handschreiben kund und zu wissen: worauff endlich diese nach Absterben obberührter Madame von Nemours a. 1707. d. 16. Iunii dermassen weißlich re-

flecti-

flectiret / daß Sie Seine Königl. Majestät / als ihren rechtmäßigen / und Souverainen Printzen wiederum angenommen ; und in der Person Seiner Excellentz deß Herrn Grafen von Metternich / als Königl. Preußischen Extraordinair-Ambassadeurs und Plenipotentiarii solenniter in die Possession d. 3. Nouembr. a. 1707. introduciret ; und darinnen nach den von GOtt und Rechts wegen dem Hause Chalon zukommenden Rechten / mit Vorbeygehung aller unten benandten Prætendenten befestiget / und bestättiget haben. Der gerechte Himmel / welcher bißhero vor die Wohlfahrt deß Königl. Preußischen Hauses unauffhörlich gewachet ; der eröffne seine Seegens volle Hand immer ie mehr und mehr ; und verschaffe / daß Friederich der Weise in seinem Ebenbild ; und in dem nunmehro neugebohrnen Printzen von *Oranien* grünen möge biß an der Welt

E N D E.

Folget hierauf die Acte de l' Inveſtiture:

NOUS NICOLAS TRIBOLET, Conſeiller d' Etat & Inſpecteur General, des Milices de la Souveraineté de Neufchatel & de Valangin, ci-devant Capitaine Commandant un Bataillon Suiſſe, au ſervice de France, Sçavoir faiſons à tous ceux qui verront les preſentes; Qu' apres le decés de ſon Alteſſe Sereniſſime Madame Marie d' Orleans, Ducheſſe de Nemours, Princeſſe Souveraine desdits Neufchatel & Valangin, de glorieuſe memoire, arrivé le ſeizieme Juin dernier les Trois-Etats de cette Souveraineté s' etant aſſemblés, ſelon la coutume, le vingthuitieme juillet ſuivant, qui fut le jour des ſix ſemaines aprés le dit decez, pour entendre les demandes & requiſitions qui ſeroient faites, par les Hauts & illuſtres Prêtendans à cette dite Souveraineté, touchant la Miſe-en poſſeſſion & l' inveſtiture d' icelle; Ils auroient continué leurs Seances, pluſieurs fois depuis lors, pour vaquer à l' inſtruction d' une grande procedure, qui ſe trouve au long inſerée dans le Regitre desdits Etats; ſous la preſidance de Noble, Genereux & Puiſſant Seigneur Meſſire Francois Henry d' Eſtavay, Chevalier, Seigneur de Mollondin, Conſeiller d' Etat de la ville & Canton de Soleurre en qualité de Gouverneur & Lieutenant General en cette Souveraineté, lequel aiant diſcontinué de preſider, le vingt neuvieme octobre dernier, Nous aurions été nommé, le lendemain en conſeil d' Etat, pour ce faire, à cauſe que tous

ceux qui nous precedent, dans le dit conseil, se trouvent juges dans lesdits Etats, depuis qu' ils ont commencé de s' assembler, pour le sujet dont il s' agit; & qv' il n' a pas été jugé à propos d' en faire sortir aucun de son siége pour presider: tellement que par devant Nous presidant aux dits Etats se presenterent, le trente & unieme jour du mois d' octobre dernier, Messieurs Ernest Eberhard Comte de Metternich, le fils, & Guillaume Friderich Duncker, Conseiller de la Cour, Procureurs substitués de son Excellence Monsieur le Comte de Metternich, Ministre d' Etat, Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de SA MAJESTE' le ROY de PRUSSE, avec le Sieur Peyrol Conseiller & Avocat de sadite MAJESTE, d' une part: Et Monsieur Louis Marin, Seigneur de Loisinge, Conseiller de son Alteſſe Roiale de Savoye, & Senateur au Senat de Chambery, Procureur constitué de son Alteſſe Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan, avec le Sieur Fortis, Avocat de sa dite Alteſſe Serenissime, d' autre part: Sa dite MAJESTE le Roy de PRUSSE, & sa dite Alteſſe Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan étant seuls des hauts, & illustres Pretendans à cette Souveraineté qui étoient restés en cause; tous les autres s' etant retirés auparavant. Et comme dans les Audiances immediatement precedentes, il avoit été vaqué à la lecture de la procedure; apres que dans celle dudit jour trente & unieme Octobre on eut

ache-

achevé de la lire, Mesdits Sieurs les Procureurs firent exposer, par lesdits Avocats, les droits respectifs de sa dite MAJESTE le ROY de PRUSSE, & de sa dite Alteſſe Sereuisſime Monſeigneur le Prince de Carignan, dans les plaidoiers qu' ils conclurent l' un & l' autre, aux noms susdits, à ce qu' en ſvite de la Miſe-en poſſeſſion à Eux ci-devant accordée, l'inveſtiture de cette Souveraineté, ſes appartenances, dependances & annexes leur fut parcillement ajugée. Surquoi nous aurions demandé le droit & jugement de Mesdits Sieurs des Trois-Etats, qui étant allés en Chambre de conſultation, à leur retour, Nous rapporterent, par ſentence, qu' aiant entendu la lecture de la procedure, & les Plaidoiers des Avocats; Ils s' ajournoient à aujourd' hui pour vaqner au jugement de la cauſe. En execution de quoi, Mesdits Sieurs des Trois-Etats s' étant aſſemblés de nouveau; apres quelques affaires qui ſe ſont paſſées, & qui ſont portées ſur le Regitre; Nous leur aurions demandé le dit jugement, pour lequel former étant allés en chambre de conſultation, à leur retour, Ils nous ont declaré, qu' aiant fait rediger par ecrit leur ſentence; Ils nous prioient d' en faire faire lecture, par le Sieur Huguenin. Secretaire du conſeil d' Etat; Ce qu' il a fait, à haute voix, en ces termes: MESSIEURS des Trois-Etats aiant vu & examiné les Actes, titres & documens produits de la part des Hauts & illuſtres Pretendans, ſavoir, SA MAJESTE le

ROY de PRUSSE, Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Prince de Carignan, Madame la Ducheſſe Douairiere de Lesdiguiere, Monſieur le Comte de Matignon, Mademoiſelle Louiſe Leontine Jaqueline de Bourbon. Madame la Marquiſe de Mailly, & Monſieur le Marquis d' Allegre, avec les Inventaires raiſonnés de leurs productions, aux fins de ſatisfaire aux appointements en preuve auxquels ils avoient été admis pour établir leurs droits à la Souverainete de Neufchatel & Valangin: Et auſſi conſideré la retraite d' aucunes des parties, & leur volontaire deſertion en cauſe mentionnée dans le devis de la Procedure des premier & vingt neuvieme du mois dernier; non obſtant la reconnoiſſance de ce Tribunal & l' execution de pluſieurs Sentences contradictoirement rendues, & aggréees de leur part, au moien de quoi elles ſont dechûës de leurs pretentions & forcloſes de fait & de droit. Apres avoir donne leur attention à l' importance de la matiere & fait reflexion que cette Souveraineté & le domaine direct a appartenu originarement à la Maiſon de Chalon; que l' utile a été reuni & conſolidé à la directe, tant par le deces, ſans enfans, de Jean de Fribourg arrive en mille quatre cens cinquante ſept, que par diverſes ouvertures ſuivantes; que ces droits n' ont pas été preſcrits, mais qu' ils ſont, de leur nature, impreſcriptibles, de l' aveu meme de l' Avocat de Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur

le

le Prince de Carignan; que les droits de la Maison de Châlon ont été transmis legitimement en la personne de Guillaume de Nassau dit le Belgique, qui a ete reconnu generalement & par toutes les Puissances de l'Europe, l'heritier universel des biens & droits de la maison de Nassau-Orange, dont lui & ses successeurs ont joui librement, & dans lesquels ils ont été reintegrés, lors qu'ils y ont été troublés; Que par le deces, sans enfans, de Guillaume trois Roy de la Grande Bretagne, qui étoit fils de Guillaume second, fils de Frederic Henry, fils du dit Guillaume, le Belgique; SA MAJESTE FREDERIC premier Roy de Prusse, du chef de Louise de Nassau sa Mere, fille ainée du dit Prince Frederic Henry, se trouve incontestablement le veritable & legitime heritier, à cet egard, de la maison de Nassau-Chalon Orange; ce qui donne l'exclusion à Son Alteſſe Serenissime Monseigneur le Prince de Carignan: Pour ces causes, mesdits Sieurs des Trois-Etats donnent & ajugent, par Sentence Souveraine & absoluë, à Sadite MAJESTE FREDRIC premier Roy de Prusse, l'investiture de cet Etat & Souveraineté, avec ses annexes, appartenances & dependances; pour être le dit Etat par Lui possedé comme independant, inalienable & indivisible, en conservant les libertés, franchises privileges & immunités, tant des Bourgeois que des autres peuples de cet Etat, les concessions accordeés par les precedens Souverains, tant aux corps qv'

particuliers du pais, & les Traités d' Alliance & de Combourgeoisie faits & dressés avec les Etats voisins. Ordonnant aux Tresorier & Receveurs de cet Etat de paier & delivrer, suivant les ordres de Sadite MAJESTE, ou de ceux qui auront charge d' Elle, moiennant quoi eux & les leurs ne pourront étre recherchés ni inquietés, pour ce sujet, sous quel pretexte que ce soit. Aprés la lecture de la dite sentence & que le Sieur Fortis Advocat de Sadite Alteſſe Sereniſſime Monseigneur le Prince de Carignan a eu fait lecture d' une certaine protestation, qui par une nouvelle sentence de Mesſieurs des Trois-Etats, n' a pas été admise, ainsi que le Regitre en est chargé; Nous avons mis en possession & invêti Sadite MAJESTE le Roy de Prusse, de la dite Souveraineté de Neufchatel & de Valangin, avec ses appartenances, dependances & annexes, par la tradition du Sceptre, que nous avons deposé entre les mains de Son Excellence Monsieur le Comte de Metternich son Miniſtre d'Etat & son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotientaire, lequel Meſſieurs des Trois-Etats avoient envoyé prendre, dans son logis, par un abregé de leur corps, a fin d'étre present à la publication de la dite sentence, & pour prendre & recevoir la dite Mise-en possession & investiture. Ce qui a été jugé & sentencé souverainement & absolument par les Nobles, Genereux, Vertueux & Prudens Sieurs

Louis

Louis Guy, Maire de Rochefort, Jean-Jaques Sandoz, Ancien-Commissaire General, Samuel Chambrier, Chancelier, & Samuel Marval, Ancien-Maire de Neufchatel, tous quatre Conseillers d'Etat de la Noblesse: Jonas Hory, Docteur aux droits, Chatellain de Boudry, Simon Chevallier, Chastellain de Thiele, François Chambrier, Maire de Neufchatel. tous trois aussi Conseillers d'Etat,& François Perroset,Lieutenant de Landeron,pour le rang des officiers; Et pour le tier Etat, les Sieurs quatre Ministraux de la ville de Neufchatel,nommement David Bullot,Maitrebourgeois en chef,Friderie Chabrier, Lieutenant de ville, Henry Petit-Pierre, & Jean Henry de Pierre, tous quatre du conseil Etroit de la dite ville. En presence des Nobles, Gentils-hommes, Vassaux & officiers de l'Etat, des Sieurs Doyen & Ministres de la venerable Classe, des Sieurs conseillers de la ville de Neufchatel, des Sieurs Maitresbourgeois & Deputés de la Bourgeoisie de Valangin, des Deputés de toutes les justices & Communautez du pais & de plusieurs autres personnes notables & du peuple, autant que le grand poile en a pû contenir. Au dit grand poile du château de Neufchatel, le troisieme jour du mois de Novembre, l'an de grace nil sept cent & sept.

N. TRYBOLET.

Par Monsieur le President.

HUGUENIN.

Secretaire du conseil d'Etat.

# Druckfehler.

P. 8. l. 15. lese *part.* II. p. 102. p. 15. l. 11. lese IV. vor III. p. 47. l. 28. lese *reconnoitroient* p. 48. l. 28. dele. *eventualiter* p. 42. l. ult. lese 1499.

S

AB 40 14/h, 5

x 1746640

Nf 829a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-42435/fragment/page=0135

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-42435/fragment/page=0137